

der sodann eine große öffentliche Tagung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Ossam die Fragen der Reichspolitik und die Abg. Dr. Friedländer und Schiffer die Fragen der preussischen Landespolitik behandeln werden.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 11. Mai.

*(Die Maifäßer.) Die von jeher ein Handels- und Laubhändler unter der Jugend waren, sind um kleine Preise schon lange nicht mehr zu haben, und in diesem Jahre erst recht nicht. Die Maifäßer, Maifäßer, Maifäßer und Maifäßer, wie sie die Jungen je nach der Farbe des Schildes und der Beine klassifizieren, haben sich, wie viele Menschenkinder, gründlich erkälte und den Schnupfen geholt. Ihr Preis hat ihrer Seltenheit gemäß eine schwindende Höhe erreicht. Und selbst bei hohen Preisen ist, wie ständige Versicherung, auf der Maifäßerbörse bisher so gut wie nichts zu verdienen, denn das Kaufobjekt mangelt ja. Das betrifft die Jugend, von der mancher oder manche überhaupt noch keinen Maifäßer gesehen haben mag, noch mehr aber — und wir können das nachfühlen — daß Maifäßerferien überflüssig sind. Nur die Landwirte freuen sich. Auch hier zeigt sich wieder: Was dem einen sein Unl, ist dem andern sein Nachtag.

*(Das Fest der silbernen Hochzeit) feiern am 12. Mai die Eheleute Schreinermeister Karl Schüge, Märkerstraße 7 wohnhaft. — Wir bringen dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

*(Naturfreunde und Spaziergänger) wollen wir hiermit auf einen selten schönen Anblick aufmerksam machen. An der linksseitigen Bergstraße, vor der Villa Spennemann vorbei, blühen in den unmittelbar an den Spennemann Wald anstoßenden Obstgärten einige Pfirsich- und Aprikosenbäume, so reichlich, wie kaum in einem früheren Jahre. Das schon von weitem leuchtende Rot der Blüten, von keinem Blatt unterbrochen, gewährt mit dem schneeweißen Weiß der Birn-, Kirsch- und Pflaumenbäume und dem grünen Wald als Hintergrund ein so reizend-entzückendes Bild, daß man sich unwillkürlich in Oberitaliens Pracht verjetzt glaubt. Allerdings währt die Herrlichkeit nur einige Tage, dann flattern die zarten Blütenblätter zur Erde. Die Referenten und Leser, welche unserer Anregung folgend, genannten Weg heute oder morgen einschlagen, werden überrascht sein von dem farbenprächtigen Bilde.

*(Rene Kreissteuer.) Wir machen hier auf die am 4. Mai von uns veröffentlichte neue Kreissteuerordnung aufmerksam. Nach derselben unterliegen Grundstücks- bzw. Gebäude-Verkäufe einer Steuer und zwar beträgt diese bei Werten von 250 000 Mark und mehr 1 Prozent, bei Werten von 10 000 bis 250 000 Mk. 1/2 Prozent. Bei Werten unter 10 000 Mark tritt Steuerfreiheit ein. Anmeldungen sind bei Vermeidung der vorgeordneten Strafen zu richten an das städtische Steuerbureau in der Kampstraße.

*(Gartenanlagen.) Herr Heinrich Schäfer, Besitzer der Wirtschaft „Drei Linden“, beabsichtigt, den zwischen Hörders- und Hellwegstraße gelegenen Teil seiner Besitzung zu einer Gartenwirtschaft umzuwandeln. Mit der Ausführung der Anlagen ist bereits begonnen worden.

*(Im Freischütz) konzertiert morgen nachmittag die hier bestens bekannte Kapelle der 158er aus Paderborn. Bei gutem Wetter findet das Konzert im Garten statt.

*(Krankheitsstatistik.) In der Woche vom 28. April bis 4. Mai sind im Kreise Hörders zur Anmeldung gelangt: Todesfälle durch Krämpfe 3 (je 1 Schnee, Sölde und Menglinghausen), durch Lungenentzündung 5 (2 Barop, je 1 Sölde, Aplerbeck, Schüren), durch Tuberkulose 4 (je 1 Schwerte und Biebelshof, 2 Berghofen). Krankheiten wurden gemeldet: Kindbettfieber 1 Hombruch, Scharlach 9 (je 1 Aplerbeck und Schwerte, 2 Hörders und Hombruch, 3 Bittermark), Diphtherie 9 (4 Barop, je 1 Schwerte, Geisfeld, Bittermark, Annen und Brüninghausen), Scharlach 3 (je 1 Aplerbeck, Beringhofen, 1 Verdachtsfall Sölde), Granulose 1 Annen.

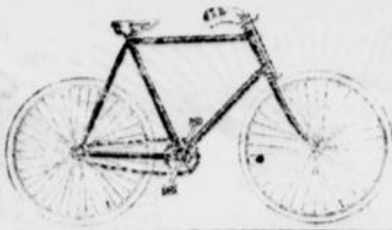
*(Villig, 11. Mai.) (Verschwunden) ist seit dem 8. Mai aus dem elterlichen Hause die 28jährige verheiratete Frau Julie Harde geb. Paichedag. Sie hat sich abends in Hauskleidung entfernt und ist seitdem verschwunden. Da die Frau etwas schwachsinzig ist, so ist es möglich, daß sie planlos umherirrt. Es wird gebeten, falls sie gefunden wird, sofort den Eltern bzw. der nächsten Behörde Nachricht zu geben, da die Angehörigen in großer Sorge um die arme Frau sind.

*(—) Grasse, 10. Mai. (Junge Diebe.) Gestern waren zwei Mädchen im Alter von 12—14 Jahren in unserm Ort und verkauften Ansichtspostkarten. Im unteren Dorfe gingen dieselben von Haus zu Haus und kamen zuletzt in das Haus des Maschinisten J. Nachdem ihnen auch hier Karten abgekauft wurden, genügte das nicht; sie ließen einige wertvolle Sachen wie zwei Siegelringe usw. mit sich gehen und verschwanden damit nach Garenfeld zu. Der Diebstahl wurde kurz darauf gemeldet und man setzte den Gendarmerien nach. Trotz ihres hartnäckigen Zeugens, sie hätten nichts gestohlen, wurden die gestohlenen Sachen doch bei ihnen vorgefunden.

Generalversammlung der Gewerbebank.

Schwerte, den 11. Mai.

Die Gewerbebank Schwerte hielt gestern Abend im oberen Lokale des Herrn Jungesbluth ihre erste Generalversammlung ab, zu welcher Vorstand und Mitglieder des Aufsichtsrates sowie 26 stimmberechtigte Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Rechtsanwalt Thoholte, leitete die Verhandlungen. Die vorgelegte Bilanz wurde ohne Debatte einstimmig genehmigt. Aus dem Geschäftsberichte über das abgelaufene Rechnungsjahr vom 12.



Fahrräder und Zubehörteile
Schläuche, Mäntel etc.
kaufen Sie billigst bei
C. W. Böhmer,
Spezialgeschäft: Hagenerstr.
Verkaufslokal: Markt 6.

bis 31. Dezember 1906 dürften folgende Ausführungen wohl von allgemeinem Interesse sein:

Die Genossenschaft wurde gegründet am 3. November 1906. Das Geschäftsjahr endete den Statuten entsprechend am 31. Dezember 1906. Die kurze Dauer des ersten Geschäftsjahres gestattet es nicht, irgendwelche Schlüsse auf die Zukunft und Entwicklung der Bank in den wenigen Wochen des ersten Geschäftsjahres bereits eine solche war, daß damit das Bedürfnis zur Gründung der Bank gegeben ist.

Die übernommenen Geschäftsanteile wurden von den Mitgliedern zum größten Teil voll eingezahlt. Da auch Einzahlungen auf Spareinlagen-Konto und auf Konto-Korrent-Konto erfolgten, so zeigte sich die erfreuliche Tatsache, daß die Bank zu jeder Zeit über genügende Kapitalien zur Befriedigung des Geldbedürfnisses ihrer Mitglieder verfügte und den ihr von der Genossenschaftsbank in Münster eingeräumten Kredit nicht in Anspruch zu nehmen brauchte.

Bemerkenswert ist, daß der eingeführte Scheckverkehr und der Konto-Korrent-Verkehr eine sehr günstige Aufnahme bei unseren Mitgliedern fanden.

An Reingewinn erzielte die Bank in der kurzen Zeit ihres Bestehens 50,27 Mk. Er würde größer sein, wenn nicht die Beisatzung der zur ersten Einrichtung erforderlichen Geschäftsmittel den größten Teil des Gewinnes absorbierten.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen und im laufenden Geschäftsjahr dem Reinerwerb zuzuführen.

Die Geschäftsaussichten für das laufende Geschäftsjahr sind günstig, da der immerhin noch hohe Reichsbank-Diskont eine ausbringende Verwendung der Gelder ermöglicht. Verluste waren nicht zu verzeichnen.

Es mag für unsere Mitglieder noch besonders hervorgehoben werden, daß die Grundzüge unserer Geschäftsführung, sowie die Erhebung von Diskont, Provision und Zinsen genau denen einer Großbank entsprechen und daß so durch die Errichtung unserer Bank eine Einrichtung geschaffen ist, die unseren gewerblichen Mittelstände und dem Handwerker wirtschaftliche Vorteile bietet, die zu seiner Kräftigung wesentlich beitragen können.

Nicht unterlassen wollen wir, auch an dieser Stelle allen denjenigen, die sich um das Zustandekommen unserer Bank bemüht haben, unsern Dank auszusprechen und sie bitten, auch fernerhin ihr Interesse der Bank zuzuwenden zum Segen und Wohl der Bank und ihrer Mitglieder.

Durch Los wurden sodann die drei jagungs-gemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates bestimmt, es waren die Herren C. W. Böhmer, Heinrich Franke und Josef Niemann. Ersterer beide wurden mit 15 bzw. 17 Stimmen im ersten Wahlgange wiedergewählt, 8 Stimmen fielen sodann auf Herrn Werkmeister Hüfken, 7 auf Herrn Josef Niemann, die übrigen waren zerstückelt. In der Stichwahl wurde Herr Hüfken mit 18 gegen 8 Stimmen gewählt.

Unter Vorherrschen teilte der Herr Vorherrschen mit, daß die Zahl der Mitglieder der Bank auf 69 gestiegen sei. Der Umsatz betrug vom 12. Dezember 1906 bis Ende April d. J. rund 900 000 Mk. Es ist anzunehmen, daß man mit einem Jahresumsatz von 3 Millionen Mark rechnen können. Das Anwachsen der Geschäfte sei von vornherein langsam, sicher und gleichmäßig gewesen, und darin liege die beste Gewähr für die Zukunft. Nach einigen weiteren geschäftlichen Bemerkungen wurde die Versammlung geschlossen.

Wir wünschen der Gewerbebank eine ruhige, stetige Fortentwicklung, und daß der Wunsch sich erfüllt, dafür ist der Umstand eine Gewähr, daß das Institut in den richtigen Händen ist. Ueber den immensen Nutzen der Gewerbebank für diejenigen Kreise, denen sie dienen will, noch ein Wort zu verlieren, halten wir für unnötig. Aber ehrliche Anerkennung verdienen die Männer, deren eigener Initiative unsere Stadt die Gründung eines solchen nützlichen Geldinstituts verdankt.

Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 10. Mai. (Eisenbahnunglück.) Heute nachmittag gegen 3 Uhr entgleiste etwa 200 Meter vor der Emmerbrücke auf der Hauptstrecke Wanne-Dortmund ein Schnellzug. Vier Wagen gingen aus dem Gleise, einer stürzte um. Verunglückt ist niemand.

* Esborn, 10. Mai. (Schweres Brandunglück.) In der letzten Nacht stand plötzlich das Wohnhaus der Ehefrau C. Kültmann in Flammen. Die unglücklichen Bewohner des Hauses konnten bis auf einen 11jährigen Knaben nur dadurch ihr nacktes Leben retten, daß sie durch die Fenster sprangen, um so dem Alammentode zu entgehen. Der 11jährige Knabe des Meisters Kültmann ist dieser Feuerbrunst aber zum Opfer gefallen. Man vermochte es nicht mehr, ihn zu retten. Die vollständig verkohlte Leiche konnte erst aus der Asche hervorgezogen werden. Auch die Kuh der Ehefrau A. ist im Stall an der Kette mitverbrannt. Das unheimlich rasch um sich greifende Feuer machte auch hier jeden Rettungsversuch unmöglich. Die Ehefrau A. lebte von ihrem Ehemann getrennt.

Letzterer war vor kurzem anlässlich eines Sterbefalles aus der Irrenanstalt als Gehefter entlassen und hielt sich in der Gemeinde Sölschede auf. Die eingeleitete Untersuchung wird vielleicht demnächst das Dunkel lichten, welches jetzt noch auf dem tragischen Vorgange ruht, welchem ein junges Menschenleben in so gräßlicher Weise zum Opfer gefallen ist. — In dem schweren Brandunglück wird weiter aus Wengern gemeldet: Unter dem Verdachte, das Feuer vorsätzlich angezündet zu haben, wurde der Arbeiter Kültmann heute morgen hier durch den Gendarmerie festgenommen. A. soll aus Rache darüber, daß er von seiner Frau nicht wieder aufgenommen wurde, das Feuer angelegt haben. Die eingeleitete Untersuchung muß ergeben, ob dieser Verdacht begründet ist.

* Meinerzhagen, 10. Mai. (Die Aufnahme) der diesjährigen Lernanfänger und auch die ersten Schultage und -Wochen sind vorüber. Es ist bekannt, daß die 3-Männchen so manche Heiterkeit ins Schulleben hineinbringen. So mögen einige Schulscherze hier Raum finden. — Ein biederes Bäckerlein kommt mit Tafel und Buch zur Schule. Lehrer: „Wie heißt du denn, mein Junge?“ — Antwort: „Mat, wo ist du?“ — „Ed meine, du du heist?“ — „Ed heist Mat, du heist du dann?“ — „Na, du wost doch jett wie mi bliwen?“ — „Jo, dat fall ed woll miten, over du firt doch ganz anners as ed.“ — Ein bekanntes Nachbarkind kommt zur Schule. Es entspinnt sich zwischen Lehrer und ihm folgendes Gespräch: „Nun, wie heißt du denn?“ — „Jo, dat ro enns!“ — „Mat?“ — „Nee.“ — „Mat?“ — „Nee!“ usw. Schließlich sagt der Lehrer: „Na, dann heist du doch gewiß Christoffelchen?“ — Der kleine schlägt sich vor Vergnügen aufs Knie und sagt zur nebenstehenden Mutter: „Nee, Woeder, nu hör doch enns den dullen Mat an!“ — Kurz nach Ostern kommt der Schulinspektor in die Schule. Jeder kleine muß seinen Namen nennen und sagen, wo er wohnt. Die ersten tun es. Einer sieht den Schulinspektor lange an und fragt den Lehrer schließlich: „Mat es dat wör Dehne?“ — Ein anderer Inspektor läßt die Kleinen an der Rechenmaschine die Kugeln abzählen. Die ersten drei haben ihre Aufgabe gelöst, der vierte aber sagt ganz entrüstet zum Inspektor: „Nee, nu dan du oof es wat.“ — Ein Revisor will sich überzeugen, ob die Kleinen bei zweistelligen Zahlen Einer und Zehner in richtiger Reihenfolge schreiben. Zu dem Zweite läßt er sich nennen 88 und 52 und schreibt an die Tafel umgekehrt 86 und 25 mit der Absicht, daß einer sagen soll, es sei falsch. Als er die dritte Zahl fordert, erwidert so ein kleiner Bengel: „Jo, 66, du oll: Döskopp, dat schriew noch mol verfahr!“ — Wohl der unerschrockenen Jugend!

* Münster, 10. Mai. (Ein Schnellzug entgleist.) (Mittlich.) Am 9. Mai entgleiste nachmittags gegen 3 Uhr der Schnellzug Emden-Münster-Kassel bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Grewen in Folge des zu schnellen Durchfahrens scharfer Gegenkrümmungen. Personen sind nicht verletzt worden. Der Verkehr wird durch Umleitungen aufrecht erhalten. Das Gleise war abends 9 Uhr wieder fahrbar.

* Essen, 10. Mai. (Großer Einbruch.) (Mittlich.) In der vergangenen Nacht wurde in dem Kaufhaus A. Eid-Söhne ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt. Den Spitzbuben fielen 200 goldene Herren-Memontoir-Uhren mit Sprungedel in die Hände, ferner 70 Brochen mit Brillanten, Perlen und Karbfsteinen, mehrere plattierte Halsketten und -Kollern mit Brillanten, Perlen und Karbfsteinen, 20 Paar Brillant-Ohringe, 25 Ketten-Armbänder mit Brillanten und Edelsteinen, 24 Stravattennadeln mit Brillanten, 26 schwere goldene Herren-Uhrketten und 36 mit Steinen besetzte goldene Medaillons. Die goldenen Memontoir-Uhren tragen auf dem Werkdeckel die Bezeichnung „Rheinische“, während die Brücke der Werke mit den Buchstaben A. E. S. versehen ist. Ein Teil der Uhren, der die Aufschrift Rheinische nicht aufweist, führt die Bezeichnung Anterfinghemmung, Doppelplatten, 15 Rubinen, Breguet-Spirale. Von den Uhrbrechern hat man bis jetzt nicht die mindeste Spur. Der Schaden ist, wie wir hören, durch Einbruchversicherung gedeckt.

* Dreieborn i. d. Eifel, 10. Mai. (Großfeuer.) Ein Großfeuer, das gestern nachmittag aus unbekannten Ursachen entstand, hat 13 Häuser eingeäschert. 14 Familien sind obdachlos. 20 Stück Großvieh und viel Kleinvieh sind dem Brande zum Opfer gefallen; nur ein geringer Teil des Verbrannten war verschütt.

Letzte Drahtmeldungen.

Blutiger Zusammenstoß.

London, 11. Mai. In der Grasschaft Jaunm kam es gestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern, welche die Flußregulierungsarbeiten verhindern wollten, und Militär. Kavallerie mußte mit blanker Waffe vorgehen; 12 Bauern sind schwer, eine ganze Anzahl leicht verletzt. Von den Schwerverletzten sind zwei bereits gestorben.

Vier Personen ertrunken.

Augsburg, 10. Mai. Bei einer Kahnfahrt in dem Ausflugsort Burgwalden ertranken gestern infolge Umklippens des Kahnens vier Mitglieder eines dort weilenden Gesangsvereins aus dem Vorort Oberhausen. Ein fünfter Insasse konnte gerettet werden.

Massenaußsperrung im Baugewerbe.

Berlin, 10. Mai. Der Verband der Baugeschäfte hat gestern durch Einschreibebrief der Arbeiterorganisation mitgeteilt, daß der alte Tarifvertrag erloschen ist, ein neuer ist bekanntlich nicht zustande gekommen. Das Verbandsblatt der Baugeschäfte teilt mit, daß die heutige Generalversammlung der Baugeschäfte die sofortige Aussperrung aller baugewerblichen Arbeiter beschließen wird. — Einer weiteren Meldung zufolge ist die Aussperrung tatsächlich erfolgt. — Die Zahl der im Baugewerbe direkt beschäftigten Arbeiter, Maurer,

Schwerter Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, außer Feiertagen.
Bezugspreis: Mk. 1.05 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf.
für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beläge: „Illustrierter Familienfreund.“
Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan
des Kreises.
Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ recht-
verbindliche Kraft.
Druck u. Verlag von Carl Brauns, Schwerter. Fernsprecher: 240.
Nr. 62 Hordt-Schwerter. Telegr.-Adresse Brauns, Schwerter-Hörde.

Nr. 109.

Sonnabend den 11. Mai 1907.

39. Jhrg.

Industrie und Handel.

(Vom Ruhrkohlenmarkt) schreibt das Essener (Wochenblatt): An der Gunst der Lage, die den Ruhrkohlenmarkt schon seit Monaten ausgezeichnet, hat sich im April nichts geändert. Die Nachfrage war aus allen Verbraucherkreisen überaus lebhaft. Die kalte Witterung in dem Berichtsmontat ließ sich nicht um diese Jahreszeit erfolgende Abkühlung im Begehr nach Hausbrandkohlen nicht sonderlich hervortreten. Die Förderung vermehrte sich mit der Nachfrage nicht gleich in Schritt zu halten, wozu neben den Feiertagen und dem Arbeitermangel auch der Beginn der Feldarbeiten und die Kistenanhebungen beitrugen. Die Lager auf den Böden und bei den Händlern sind vollständig geräumt. Der Wasserstand war den ganzen Monat hindurch günstig, er konnte jedoch nicht voll ausgenutzt werden, da den Ruhrhöfen nicht ausreichend Kohlen zugeführt wurden. Infolgedessen konnten nicht alle Lieferungsverpflichtungen erfüllt werden, jedoch manche Verbraucher unter Kohlenknappheit zu leiden hatten. In Westfalen tritt die Förderung aller Sorten unter den geänderten Verhältnissen so sehr, daß die verfügbaren Mengen bei weitem nicht genügen, den Anforderungen der Kundenschaft gerecht zu werden. Der Versand in Gas- und Gaslampekohlen weist eine kleine Steigerung auf, reicht aber zur Erledigung der vorliegenden Aufträge nicht aus. Eis- und Magerkohlen fanden trotz der geringen Nachfrage nach großen Hausbrandhöfen im allgemeinen guten Absatz. Der Versand in Koks hielt sich auf der Höhe des Vormonats, die Nachfrage war nach wie vor sehr lebhaft. In Brüssel ist die Herstellung gegen die Nachfrage wesentlich zurückgeblieben.

Vom sozialen Felde.

(Krankenkasse für selbständige Handwerker im Handwerkskammerbezirk Dortmund.) In der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer wurde der Beschluß gefaßt, für den Handwerkskammerbezirk Dortmund eine Kranken-Unterstützungskasse für selbständige Handwerker zu errichten und ihr als Grundstock die Summe von 1000 Mk. zu überreichen.

„Ich straf!“

Roman von Wilhelm Fischer.

Schäfer führt den Kriminalkommissar in die Wirtschaft „Goldener Stern“ eine im Münchener Stil eingerichtete, gute bayerische Wirtschaft am alten Wall.

Die Herren, meistens angelegene Hamburger Großkaufleute „Spätschoppen“ noch, und unter ihnen erkannt, auch Wanderscheidt seinen Hamburger Kollegen, den Kriminalinspektor Trabert, der nicht wenig überrascht war, diesen in Begleitung des Schiffschiffers zu sehen. Der Baron gab ihm schnell ein Zitiert; der Kriminalinspektor verstand sofort und wendete seinen, noch den Mienen Wanderscheidts hätte ein Dritter angehen, daß die beiden Herren einander kannten.

„Baron von Wanderscheidt aus Berlin, ein Gast unserer Gesellschaft“ stellte der Seccofizier der Corona vor. Die Herren erhoben sich unter Renennung ihres Namens leicht vor ihren Plätzen; Wanderscheidt war eingeführt.

So exklusiv der ächte Hamburger, der Angehörige eines „Erhabenen Kaufmannes“ auch sonst Fremden erscheint, so weltmännisch gewandt weiß er sich Eingeführten gegenüber zu benehmen. Wanderscheidt fühlte sich bald in dem Kreis ihm wildfremder Menschen, wie zu Hause.

Da Nixon's Ermordung sich gerade in einem Wagon des wohl schon von jedem Hamburger Kaufmann benutzten Sitzzuges der Hamburg-Berliner Bahn ereignet hatte, so waren auch die Hamburger durch das Verbrechen in eine ungewöhnliche Aufregung versetzt worden; die spaltenlangen Berichte der großen Hamburger Blätter wenigstens ließen darauf schließen, kein Wunder, daß auch die Stammtischfreunde ihre Meinung darüber austauschten.

Beider Wanderscheidt, noch der Kriminalinspektor nahmen Teil an dem Gespräch. Erst als letzterer di-

Die Kasse soll unter der Verwaltung eines eigenen aus der Mitte der Kassamitglieder gewählten Vorstandes stehen; doch soll die Handwerkskammer im Vorstande der Kasse mit vertreten sein und das Recht haben, die Kassen- und Rechnungsführung zu überwachen. Als örtliche Hebelstellen der Kasse sind die Zünfte und Handwerksvereine in Aussicht genommen. Da nach den angestellten Voraussetzungen anzunehmen ist, daß die Kasse bei einer Zahl von 400 bis 500 Mitgliedern lebensfähig sein wird, so hat die Vollversammlung beschlossen, zunächst eine Rundfrage an sämtliche Handwerker-Korporationen des Kammerbezirks zu lassen, um festzustellen, wie viele Mitglieder der Kasse voraussichtlich beitreten werden. Falls sich bei dieser Umfrage ergibt, daß auf eine Mindestzahl von 400 Mitgliedern zu rechnen ist, so soll der Errichtung der Kasse mit unbedingter Beschleunigung näher getreten werden. In den ersten sechs Monaten nach Errichtung der Kasse sollen alle selbständigen Handwerker ohne Unterschied des Alters der Kasse beitreten gegen ein Eintrittsgeld von 3 Mk., wenn sie zeitlich und körperlich gesund sind. Nach Ablauf von sechs Monaten werden Handwerker, die über 50 Jahre alt sind, nicht mehr aufgenommen. Auch wird das Eintrittsgeld erhöht. Die wöchentlichen Beiträge betragen in der ersten Beitragsklasse 40 Pf., in der zweiten 60 Pf., in der dritten 80 Pf. Die Wahl der Beitragsklassen steht den Mitgliedern frei. Die Kasse gewährt nach Ablauf einer dreimonatlichen Wartzeit: a) bei Krankheit mit Erwerbsunfähigkeit wöchentlich ein Krankengeld von 2 Mk. in der ersten, 3 Mk. in der zweiten, 4 Mk. in der dritten Beitragsklasse vom vierten Tag der Erkrankung ab, für 13 Wochen, b) bei Krankheit ohne Erwerbsunfähigkeit für jede ärztliche Konsultation eine Beihilfe von 1 Mk. und Erstattung der Arzneikosten bis zur Dauer von 13 Wochen. Eine Erhöhung und Erweiterung der Kassenleistungen ist in Aussicht genommen, wenn die Kasse sich günstig entwickelt, was mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Die neue Einrichtung der Handwerkskammer findet in Handwerkerkreisen überall freudige Zustimmung. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß das in Angriff genommene Werk sozialer Fürsorge für den selbständigen Hand-

werkerbestand zu einem guten Abschlusse geführt werden wird. Vorläufige Beitrittsmeldungen können an die Zünfte-Vorstände oder an die Handwerkskammer gerichtet werden.

Westfalen und Rheinland.

* **Hieteln, 8. Mai.** (Bahnprojekt.) Zwischen dem nahen Westig und Altena eine Bahnverbindung zu schaffen, ist, wie aus sicherer Quelle verlautet, Gegenstand eines neuerdings aufgetauchten Projektes. Die Bahn ist als Normalspurbahn gedacht, wird über Ahmer, Evingen und Dahle führen und hat um so eher Aussicht auf Verwirklichung, als durch die in Aussicht genommene Vergrößerung des Altenaer Staatsbahnhofes bessere Gelegenheit zur Herstellung eines Anschlußgleises geschaffen ist. Von den Kosten zahlt ein Drittel der Staat, ein Drittel die Provinz und ein Drittel die Interessenten und Gemeinden.

* **Ziertrade, 7. Mai.** (Tödtlich verunglückt.) In der vergangenen Nacht der Bauer Trammes. Am See Oberfeld geriet er zwischen die Schachzimmern und den Förderford und wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Unglücksfall ist umso tragischer, als die Ehefrau des Getötenen erst vor wenigen Wochen nach langer Krankheit gestorben ist.

* **Dülmen, 8. Mai.** (Ein eigenartiger Eisenbahnunfall.) ereignete sich kurz vor der Station Dülmen in dem Momente, wo sich um 12.30 Uhr mittags der D-Zug mit dem Schnellzug kreuzte. Dem Heizer des Schnellzuges flog bei der Begegnung mit dem D-Zug ein Gegenstand an den Kopf, der ihm unglücklicherweise ein Auge daran bedenklich verletzte, daß der totale Verlust desselben befürchtet wird. Man vermutet, daß im kritischen Augenblick etwas aus einem Koupée des D-Zuges herausgeworfen wurde, was den Unfall zur Folge hatte.

* **Mischendorf, 8. Mai.** (Ein tief beklagenswerter Unglücksfall.) hat sich in der vorletzten Nacht hier selbst zugetragen. Der etwa 74jährige Bäckermeister Springub muß, als er aus dem Stalle in seine Wohnung ging, gestolpert und dabei mit der Schläfe gegen einen spitzen Gegenstand gefallen sein,

am Stammtische bekam eine andere Wendung. Der Kriminalinspektor ging zuerst auf den Scherz ein. Mit schadenfrohem Lächeln und grimmigem Behagen warf er aufscheinend gleichgültigen Tones, eine Bemerkung hin, die in diesem Kreise wirken mußte.

„Auch unser guter Bekannter, der Bankier Mayer sagte er jedes Wort betonend und ihre Wirkung prüfend, hat sich heute morgen von seiner Rosa sehr zeitig wecken lassen.“

Bankier Mayer war eine in der Geschäftswelt wohlbekannte Persönlichkeit. Sein heutiges Ziehen auf der Börse war den Börsebesuchern am Tage wohl aufgefallen, indessen legten sie, da nichts flaute, diesem Umstand wenig Wert bei; diese spitze Bemerkung des Polizeibeamten ließ sie stutzen.

„Was ist mit Mayer Trabert?“ drängten alle auf den Beamten ein.

„Nun, Mayer ist seit heute morgen verschwunden mit so einem Defizit von rund einer Million. Wen vielleicht einer von Ihnen ihm etwas nachzuweisen hat, ist ers am besten hier. Bereitwillig ist halbes Geld.“

„Rosa!“ rief Ottens mit Stentorstimme „eine Runde mit Cognac. Meine kleine Rosa will was reelles, die mich vor drei Wochen veranlaßt, bei Mayer mein Kapital zu erheben.“

„Na, dann kann's gut werden“, wandte sich der Inspektor zu Wanderscheidt, der in Voraussetzung der Dinge, die da kommen würden, sich an einen Nebenbühler gewandt hatte, um seinen Bericht nach Berlin, in dem er die voranschreitende Notwendigkeit eines Abtreibers nach London andeutete, zu schreiben.

„Gott sei Dank! bin fertig und auf alles gefaßt“, entgegnete der Baron und konvertierte in Schreiben, das er als Gilbrieß und eingeklebten aufgab. Er schritt zum Wirt aus Büffet und hat denselben, den Brief durch einen zuverlässigen dienstbaren Geist an die Hauptpost expedieren zu lassen. Ein verstoßener Blick auf die Adresse veranlaßte diesen, sich sofort zu bemühen.

rekt, und zwar von Herrn Ottens interpelliert wurde, gab er einige aufklärende Bemerkungen zur Sache, aus denen hervorging, daß die Polizei den Verbrecher in Hamburg suchte.

„Sie wissen mehr, als Sie sagen wollen, Inspektor“, lachte Ottens.

„Es wäre traurig für die Polizei, wenn sie mehr sagt, als Sie weiß“, replizierte der Inspektor schlagfertig die Anspielung.

Diese Anspielung reizte nun Herrn Ottens wieder zu der etwas freimütigen Bemerkung:

„Traurig aber ist für unsere Polizei, die Anwesenden natürlich auszuweisen, daß sie meistens des halb nichts sagt, weil sie ebenso, meistens nichts weiß.“

Ueber den Ausdruck „ebenfalls meistens“ lachte alles; selbst der alte Inspektor schmunzelte und flüsterte: Wanderscheidt leise zu: „Gilt auch den Berliner; merken Sie sich!“

Schäfer, den die fortwährenden Meinungsäusserungen über den Mord langweilten, wollte durch einen Witz der Unterhaltung eine andere Wendung geben. Als die tatsächlich auffallend schöne Kellnerin ein frisches Seidel Pilsener brachte, schlug er den Arm um ihre Taille, wobei er schmachte und meinte:

„Wissen Sie, Fräulein Rosa, warum ich gerne der Räuber wäre, von dem die Herren sprechen? Notabene, wenn ich Rinaldo Rinaldini hieße!“

„Das wird was schönes werden!“ meinte diese und wiegte sich leicht im Arm des jungen Offiziers. „No, sagen's, was Ihnen auf der Zunge schwelt: Bin ganz Ohr.“

„Die Räuberpoesie von heute noch ist hübsch. Früher war das ganz anders, als unser: Rosa noch ihren Rinaldo weckte.“

„Geh ichämen Sie sich, so zu schwindeln: ich habe in meinem ganzen Leben noch Niemand geweckt!“ rief sich das Mädchen los und stürzte unter dem lauten Gelächter und den bezeichnenden „Oh, oh!“ ihrer Gäste davon.

Schäfer hatte seinen Zweck erreicht; die Unterhal-

dem sein Frau fand ihn bewußtlos am Boden liegen. An der Schläfe zeigte sich eine klein, blutende Wunde. Heute morgen 4 Uhr ist Sp. gestorben. Er hinterläßt seine Frau mit acht Kindern, sowie seine hochbetagte Mutter.

* **Koblenz**, 8. Mai. (Ueberrfahren.) Beim vorzeitigen Aussteigen aus einem ankommenden Personenzuge eilt auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine Frau aus Boppard überfahren und so schwer am rechten Bein verletzt worden, daß ihr dieses im Krankenhaus oberhalb des Armes abgenommen werden mußte.

Vermischtes.

Leipzig, 8. Mai. Die Strafkammer hat den 20-jährigen Rechtsanwalt Hammer wegen Untreue und Unterschlagung ihm anvertrauter Klientengelder zu acht Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wiesbaden, 8. Mai. Die hiesige Strafkammer hat den Studenten Albert Plöcker von hier wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der junge Mann war am 6. Juni v. Js. mit seinem Kraftwagen, den er selbst lenkte, mit solcher Geschwindigkeit um eine scharfe Straßenbiegung gefahren, daß der Wagen umfiel. Einer der Insassen war dabei ums Leben gekommen.

Schwäbisch-Gemünd, 8. Mai. Gestern wurden der Inspektor und ein Wächter der hiesigen Wache und Schließgesellschaft mit ihren Frauen verhaftet. Sie werden beschuldigt, fortgesetzt Diebstähle in den von ihnen zu überwachenden Gebäuden ausgeführt zu haben. Zahlreiche Gegenstände, die aus früheren in Kammerstadt und Stuttgart begangenen Diebstählen herühren, sind außerdem bei ihnen vorgefunden worden.

* **(Unterseeboote in den Tropen.)** Mit ihren Unterseebooten haben die Franzosen kein Recht. Die nach Cochinchina detachierten vier Boote haben sich sehr schlecht bewährt, weil man bei ihrer Entsendung im Jahre 1904 auf die Verhältnisse in den Tropen keine Rücksicht genommen hatte. Die Boote wurden in Saigon sofort armiert und trotz der Warnungen kundiger zu Probefahrten ausgesandt. Schon beim ersten Untertauchen mußte man erfahren, was jeder Einsichtige vorausgesehen hatte; in den schlammigen, heißen Gewässern war es unmöglich, mit den Booten zu operieren. Sofort unter der Wasserfläche umgab das Boot dunkle Nacht; es war unmöglich, nach dem Gesichtsfeld zu steuern und man blieb völlig auf dem Kompaß angewiesen. Die Besatzung litt furchtbar unter der Hitze, die jeder Beschreibung spottet; die festsitzende, stickige Temperatur beharrte fast stets auf 45 Grad Celsius. Diese Luft befördert natürlich die Krankheitsgefahr, die Dysenterie wüthet unter den Boote und in fünfzehn Monaten mußte die Besatzung dreimal erneuert werden! Die Boote befinden sich wie ein Augenzeuge berichtet, in kläglichem Zustande. Die Dynamomaschinen und die Akkumulatoren konnten nicht in dem trockenen Zustande erhalten bleiben, der ihnen nützt, und man muß darauf rechnen, daß sie bei irgend einem Manöver überhaupt einfach vorliegen.

† **(Die richtige Antwort.)** Der Bürgermeister ei-

„Hollah“, sagte er sich, „der Fremde ist ein Berliner Polizeioffizier“.

Neugierig, wie er war, wollte er sich von der Wichtigkeit seiner Mutmaßung überzeugen und packte die Gelegenheit ab, den Seeoffizier zu fragen, wer der Herr sei, mit dem er gekommen sei. Die Gelegenheit fand sich. Schärer schlug sich mit der flachen Hand gegen die Stirne, als ihm der Wirt seine Beobachtung vorsichtig beigebracht hatte. Offen, wie er war, beschloß er, sich Gewissheit zu verschaffen.

„Kamerad, Sie verzeihen“, meinte er zögernd, als er wieder an Manderichs Seite Platz genommen hatte, „was sind Sie eigentlich von Beruf? Sie wissen, wir sind ja Freunde geworden; und wenn mich der Weg einmal nach Berlin führen sollte, möchte ich doch wissen ... um!“

Herr von Manderichs lächelte malitios, denn er reichte sich die Ursachen der etwas zögernden Frage des jungen Seemanns leicht zusammen.

„Der Wirt hat Recht, lieber Schärer, ich bin ein wenn auch nicht großes Tier von der Berliner politischen Polizei, Abt. 1. Ich habe schwere Verbrechen. Trotzdem können wir gute Freunde sein; wollen Sie! Aber lassen Sie um Gottes Willen nichts verlauten, sonst unterbrechen wir die sehr interessante Diskussion über Mayern und seine Rosa usw.“

Er reichte dem Seemann die Hand, in die dieser mit einem „Topp, es gilt“, etwas derb einschlug, „wenn Sie mir versprechen, mir nachher, wenn wir allein sind, zu sagen, weshalb Sie sich so auffallend für Gräfin Cloira interessierten.“

Manderichs warf dem Fragenden einen langen Seitenblick zu, dann meinte er lakonisch:

„Weßhalb soll sich nicht auch einmal ein Berliner Polizeibeamter für eine wunderbar schöne Frau interessieren?“

„Die Antwort lasse ich Ihnen diesmal nicht gelten, Kamerad“, beharrte Schärer ziemlich dringend auf seiner Bitte. „Es wäre wenig kameradschaftlich, wenn Sie mir da abweisen wollten.“

„Sie sollen alles wissen, Kamerad“, bernigte Manderichs seinen Nachbarn, „vielleicht nachher, wenn sich die Runde gelichtet hat. Was ich Ihnen zu sagen habe, paßt nicht für alle, weder in meinem, noch in Ihrem Interesse.“

Schärer gab sich zufrieden und, übermüht, wie er gestimmt war, weckte er sich in der dröhligen Weise mit Kränlein Rosa herum, die ihn völlig über den etwas eiligen Abschied, den seine neueste Flamme genommen hatte, zu trösten schien.

(Fortf. folgt.)

nes kleinen Ortes kam in eine große Stadt und war genötigt, im Restaurant zwischen zwei jungen Leuten zu sitzen, die sich bald über ihn lustig machten. „Meine Herren“, sagte der Bürgermeister, „ich merke, daß Sie mich zum besten halten, aber ich bin weder ein Dummkopf noch ein Fiesl.“ „Vielleicht in der Mitte zwischen beiden?“ fragte einer der jungen Leute. „Das stimmt vollkommen!“

1.) **Würzkräuter für den Kopfsalat.** Im praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau macht Johannis Böttner darauf aufmerksam, wie man durch Zutat feingewiegter Gewürzkräuter dem Salat einen wesentlich edleren und gewürzigen Geschmack verleihen kann. Dill, Gurkenkraut, und Schalotte sind die wichtigsten. Von den beiden ersten sind nur die jungen zarten Triebe zu gebrauchen; man läßt daher verschiedene Folgen aus. Von den Schalotten können sowohl Kraut wie Zwiebeln verwendet werden. Wer sich näher für die Salat-Gewürzkräuter interessiert, lasse sich die betreffende Nummer schicken. Unsere Refer erhalten sie auf Wunsch kostenlos vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O.

Zufriedenheit. †)

Vor ein paar Jahren ist es mir begegnet, daß mir zwei Leute, die ich auf der Straße traf, hintereinander die ganz gleiche Antwort gaben, als ich sie fragte, wie es ihnen gehe. Sie sagten mir beide: „Ich bin zufrieden.“

Es ist schon verwunderlich, wenn man heutzutage von zwei Leuten innerhalb einer Viertelstunde hört, daß sie zufrieden seien; heutzutage, wo die meisten Menschen unzufrieden sind. Aber noch wunderlicher ist es, daß von zwei Leuten, die dasselbe sagen, doch jeder etwas ganz anderes meinen kann.

Der erste, der mir damals sagte, er sei zufrieden, war ein junger, kräftiger Mann von blühendem Aussehen. Er hatte zwei Jahre lang studiert, dann war ihm, ein Vierteljahr vor jener letzten Begegnung, ganz unerwartet eine Erbschaft von 80 000 Mark zugefallen. Daraus hatte er das Studium, dem er schon früher nicht von Herzen zugehen war, an den Nagel gehängt und war Bummeler geworden. Da er vordem in recht beschränkten Verhältnissen gelebt hatte, war's ihm nun recht behaglich zu Mut, und ich begriff, daß er sagte, er sei zufrieden.

Ich begriff es; aber es gefiel mir nicht. Mir gefiel der ganze Mensch nicht. Er sagte das so ungemein selbstgefällig, als wenn er ausdrücken wollte: „Ich bin zufrieden, nachdem der Zufall mich zum Rentier gemacht hat; mich, der ich das schon längst verdient hätte! Ein Fiesl, wer in einem solchen Falle noch weiter arbeitet!“

Ich verabschiedete mich von dem Mann und habe ihn seitdem nie wieder gesehen. Aber ich hörte, daß er mit seinen 80 000 Mark fertig geworden und dann nach einigen Schwindelen genötigt gewesen sei, Europa zu verlassen. Nun ist er wohl nicht mehr so zufrieden wie damals.

Der andere, der mir an jenem Tage die ganz gleiche Antwort gab, war ein Droschkenfahrer, mit welchem ich nach dem Bahnhofe fuhr. Ich kannte den Mann — nicht etwa wegen häufigen Droschkenfahrens, sondern weil er mein Nachbar war. Als ich ihn fragte, wie es ihm ginge, sagte er: „D, ich bin zufrieden, so lange mein Bußi gesund ist!“ Bußi war sein Ross, welches, so lange es noch bei der Feldartillerie gestanden, Ducephalus geheißt, aber von den Soldaten nur immer Bußi genannt worden war. Ich hatte stets meine Freunde an dem Manne, weil ich schon öfter über den Zustand meines Gartens hinweg gesehen hatte, wie gutbürgerlich und liebevoll er sein Pferd behandelte. Jedesmal grüßte mich der Mann; und jedesmal wenn ich ihm begegnete, freute ich mich über den immer noch frischen Trab des Bußi, der kein: Peitsche braucht.

So können Leute in ziemlich verschiedenen Situationen gleich zufrieden sein. Man kann zufrieden sein in einer recht bescheidenen Lebenslage; ebenso wie man in einer glänzenden Lage unzufrieden sein kann. Das kommt auf die Art des Menschen und seine Gewöhnung an.

Die Zufriedenheit kann auch sehr verschiedenen Wert haben je nach ihrer Wirkung auf das Tun und Treiben des Menschen. Zufriedenheit kann ihren Grund in Stumpfheit, aber auch in Seelengröße haben.

Es kommt eben darauf an, warum und womit man zufrieden ist.

Wer mit einem Zustande zufrieden ist, den er verbessern könnte, aber nicht zu verbessern unternimmt, weil er träge und gedankenlos ist, dessen Zufriedenheit ist Stumpfheit oder Gleichgültigkeit. Er verdient nichts Besseres.

Wer aber mit einem Zustande zufrieden ist, der nach der Anschauung vernünftiger denkender Menschen zurzeit nicht abzuändern und zu verbessern ist, der hat die rechte Zufriedenheit. So kann Zufriedenheit ein Ergebnis schlechter, aber auch guter Eigenschaften des Menschen sein. Wenn man gesund ist, wenn man seine Arbeitskraft besitzt und einigermaßen lohnende

*) Es gereicht uns zum Vergnügen, obigen hübschen Artikel als Probe aus einem sehr empfehlenswerten Buch hier zum Abdruck zu bringen; es ist dies „Lebenskunst“ von Prof. Dr. Max Haushofer, dessen frische geistliche Art, ein für jedermann wichtiges Thema recht interessant und ansprechend zu gestalten, schon aus dieser kleinen Probe hervorgeht. Ein solches für jung und alt, für hoch und niedrig gleich nützliches Buch darf jeder Haus- und Familienbibliothek zur Anschaffung wohl empfohlen werden. Das Buch ist soeben in eleganter Geschenkausstattung als Volksausgabe im Verlage von Otto Walter in Ravensburg erschienen. (Preis geb. 2,50 Mk.)

Verwendung für dieselbe, wenn man keine Verluste teurer Angehöriger, kein unverdient erlittenes Unrecht zu beklagen hat, dann hat man alle Ursache, mit den äußeren Lebenszuständen zufrieden zu sein. Unzufrieden kann auch der Edelste (in solcher Lage) sein — aber nur mit sich selbst, mit seinen Leistungen.

Es ist bezeichnend für unsere Zeit, daß sehr viel Unzufriedenheit absichtlich in breiten Schichten des Volks genährt wird: von Zeitchriften, von Büchern, von Rednern in Versammlungen und Vereinen. Diese Pflege der Unzufriedenheit ist ein Werkzeug der Parteipolitik; und wenn sie dazu führt, daß ungenügende Zustände wirklich verbessert werden, kann sie auch nicht gescholten werden. Wenn aber von gewissenlosen Volksverheerern eine Unzufriedenheit mit Zuständen, welche gar nicht oder nur sehr langsam zu verbessern sind, künstlich geschürt wird, so ist das ein Verbrechen an denjenigen, denen man die Freude am Leben nimmt, ohne ihnen in absehbarer Zeit Besseres bieten zu können.

Diese Saat der Unzufriedenheit findet in der Gegenwart einen ihr zuträglichen Boden. Denn es ist manches aus dem Leben der breiten Volksschichten verschwunden, was früher die Menschen auch mit einer bescheidenen Lebenslage recht zufrieden sein ließ.

Die Menschen sitzen jetzt in den Städten eng aneinander. Sie haben, soweit sie in gewerblichen Berufen beschäftigt sind, nicht mehr jene natürliche Ungezwungenheit, die sie bei einfacheren Volksschichten hatten. Arbeit und Erwerb einerseits, das Genießen andererseits sind häufiger und ärmer an innerer Befriedigung geworden. Das Leben ist weniger einfach, weniger natürlich. Der Mensch der Gegenwart ist aufgeregter, wissender, als der Mensch der Vergangenheit war. Und soviel Gutes aus der zunehmenden Volksaufklärung erwachsen ist, so sehr man auch wünschen muß, daß sie immer zunimmt: gewisse kleine Schattenseiten hat sie doch. Sie hat jene fromme Ergebung vermindert; jene Ergebung in die Fügung einer Vorrichtung, welche einst Menschen in den armseligsten Lebenslagen viel häufiger zufrieden sein ließ, als man es jetzt findet. Die harmlose Frömmlichkeit, die den Menschen früher begleitete, ist seltener geworden, weil unser Arbeitsleben zu häufig geworden ist. Kurz — der Boden, auf dem Zufriedenheit wachsen soll, ist nicht mehr derselbe wie ehemals. Man hat sich angewöhnt, mehr zu klagen, weil man den Mund weiter aufmachen darf. Und man denkt dabei nicht darüber nach, ob wirklich mehr Grund zur Klage vorhanden ist.

Gesundheitspflege.

1.) **Verdirbt Eisen die Zähne?** Wenn der Arzt Bleichstüchtrigen und Blutarmen Eisen in irgend einer Form verordnet, so stößt er häufig auf Widerstand, weil die Patienten meinen, daß dadurch die Zähne verdorben würden. Wie aus den Untersuchungen von Zahnarzt M. Morgenstern in Straßburg i. E. hervorgeht (Therapeutische Monatshefte), ist diese Ansicht, wie sie das Volk hat, nicht ganz von der Hand zu weisen, denn er hat gefunden, daß sowohl die künstlichen eisenhaltigen Medikamente als auch die natürlichen Stahlwässer eine mehr oder minder schädliche Wirkung auf die harten Zahnhüllen ausüben, indem die meisten bei direkter Berührung die Zähne verfärben und anägen. Die Färbung beruht fast immer auf einer chemischen Eisenverbindung, hervorgerufen durch Auflösung von Zahnhüllen infolge der Säureeinwirkung des Salzes, welches entweder als Beihilf mit dem Eisen verbunden, oder, wie bei natürlichen Stahlwässern, der Lösung beigemischt ist. Die bekannte Vorschrift, flüssige Eisenmedikamente nur mittels eines Glasrohrs einzunehmen, ist daher vollkommen gerechtfertigt, und auch Eisenpräparate in Pillen- und Pulverform sollten nur gut eingehüllt in Gelatine-Kapseln verordnet werden. Das etwa nach dem Einnehmen des Eisens nachträglich in den Speichel ausgeschiedene Eisen ist für die Zähne unschädlich, da es die Zusammenfassung des Speichels nicht zu ändern vermag und an Eiweißverbindungen gebunden ist, die keine Negativwirkungen hervorbringen können. — Von großem praktischen Werte dürfte es daher sein, jedes in dem Handel vorkommende und offizielle Eisenpräparat und ebenso jedes natürliche Stahlwasser in betr. seiner Wirkung auf die harten Zahnhüllen zu prüfen, um genau vor seiner Anwendung zu wissen, ob eine schädliche Einwirkung auf die Zähne zu befürchten oder ob eine solche ausgeschlossen ist. Die experimentell angestellten Resultate müssen auf einer Liste vereinigt und dem Publikum vorsetzt der Ärzte und der Apotheker zur Verfügung gestellt werden, damit es vor Schaden bewahrt bleibt.

Briefkasten.

Bronze. Zur Reinigung von Bronzegegenständen benutzt man am besten Zichorie. Man vermischt dieselbe mit etwas Wasser, trägt die Masse mit einer kleinen Bürste auf die zu putzenden Gegenstände, bürstet und reinigt, spült die Zichorie mit Wasser ab und trocknet den Gegenstand an der Sonne oder am Feuer.

Abonnent A. in B. Ameisen auf Obstbäumen fängt man in Alaisen mit wenig Sirup oder man vergiftet sie in denselben Alaisen mit Arsenik; die Alaisen hängt man in den Bäumen auf. Das Aufsteigen der Ameisen und anderer Insekten wird verhindert durch wiederholtes Aufstreichen des Stammes und der Hauptäste durch die wiederholt hier empfohlene Mischung von 1 Liter Aiaun und 2 Liter Soda in 15 Liter Wasser, wenn möglich mit wenig Seifenwasser, zu besserer Haltbarkeit. Leider ist das Mittel so einfach, leicht und billig, daß es noch wenig Glauben und Anwendung findet, nicht einmal gegen das gefährlichste aller Insekten: die Blutlaus mit ihrem weißen flaumartigen Ueberzug.

Zur Haarpflege behelfen Sie sich nicht mit Ihrer **Friseur!** und alt. Was Sie brauchen, habe ich vorrätig. Flechten und Göpfe von 2 Mark. Anfertigung a. 1 Mark an. ca. 2000 Haararbeiten, jeglicher Art und Farbe, jede Pretelage vorrätig. Durch enorme Neueinfuhren und Vergößierungen habe ich ein Lager, das selbst von sogenannten größeren Friseurgeschäften als ungläubwürdig, als nicht möglich hingestellt wird, bin ich in der Lage, eine **geehrten Kundenschaft** von Nah und Fern, mein Geschäft als eins der größten Deutschl. empfehlen zu können. Eigene Erfindungen. Extra Verkaufsräume für Haararbeiten. Jede Dame allein. Bedienung für ca. 10 Personen. —
On parle français! English spoken! Haarschneid, einige 1000 Stück, größte Auswahl am Tage! Jede Neuheit eingeführt! Beste Garnituren von 150 Mark an.
Echt Schiltpatt! Reparaturen nehme täglich an! Gelbe Haabtimarken. Wiederverkäufer Fabrikpreise!
Besonders günstige Gelegenheit: Lavastifte, früher 25 Pf., jetzt 2 Stück 25 Pf. Ca. 10 Zentner Handbalt- u. Toilettenstifte billig! Bismutstifte 10 Pf. Tab. nur 10 Pf. Friseurkämme. Schwämme u. Haarspulen fast zur Hälfte. Edel mit Rosen geschmückt. Champing-Kopfwäsche statt 20 Pf. nur 10 Pf. Lodenwästel.
Ant. Schnitker, Elberfelderstrasse 32a. Fernspr. 415. Größtes Spezialhaus moderner Frisuren, Haararbeiten, Artikel für Toilette. Haar, Kopf, Mund, Haut, Nagel- u. Schönheitspflege.
N.B. Bei mir gekaufte und im Tragen naturgemäß verschlossene Haararbeiten werden unter besonderer Berücksichtigung billigt wieder herbeigeht.

Farbenlacke Pinsel
Spezialität: Nicht klebende Oel- u. Lackfarben in allen Farbtönen.
Tapeten! Tapeten! Tapeten!
Grosses Lager in nur neuesten und modernsten Dessins empfiehlt
Wilhelm Heppe Nachflg.
Telefon Nr. 28 Telefon 218
Hauptgeschäft Filiale

Verba d'kästen für jede Berufsgenoss. Dauerhaft Praktisch Kasten „Treppenform“ 30 Mk. Prospekte über Unfallschutz sendet bis 4 M. Techn. Verk.-Genoss., Duisburg a. Rh.

Pferde
jeden Schlages, mindestens 4jährig, bis zu **1000 Mark** werden angekauft.
Offerten unter **G. Z. 2080** an die Expedition der Schwerter Zeitung.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianosfabrikant, Alleinvertrieb des Pianola und Aerola
Barmen
Lennweg 41
Filialen in Köln und Düsseldorf.
Bei Kauf, Miete, Umtausch Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH
Uebernahme für die freien Stunden Ausführung Korrespondenz oder sonstige schriftliche Arbeiten. Gest. Offerten unter G. Z. 1956 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung
Eine W 1952
Wohnung
von 8 oder 4 Zimmern per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.
Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Salangenpost“ Schillingen.

Mode und Haus
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
Gratis-Probepublikation durch John Henry Schwerin, Berlin W. 33.
Welt über **100000** Abonnenten.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von Carl Braus, Schwerte (Ruhr).

Wer kennt
noch nicht die beliebte Delikatess-Margarine **Solo in Carton?** Es gibt in Deutschland wohl nur noch wenige Hausfrauen, die nicht Solo kennen. Wer einmal einen Versuch mit dieser unter staatlicher Aufsicht hergestellten Margarine gemacht hat, will sie nicht wieder entbehren. Solo-Margarine ist nur halb so teuer, wie Naturbutter, hat dabei alle deren Vorzüge und ist ausserordentlich nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich. Man verlange also ausdrücklich **Solo in Carton**, denn für deren Wohlgeschmack und Frische wird durch Datum-aufdruck auf jedem Paket garantiert.
Solo in Carton ist überall zu haben!

Prächtige Geschenke liegen dem **Vellchenselfenpulver „Marke Kaminfeuer“** bei, nur nützliche Gegenstände, die viel Freude machen. In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben. Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminfeuer“! Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Schmitz & Loh's feinste Margarine mit dem Fisch
Duisburger Margarine Fabrik Schmitz & Loh
ersetzt Fabrik-Markte **Butter.** beste

Fahrradhaus Reinhold Hardt
Telefon 1138. **Hagen i. W.** Telefon 1138.
Elberfelderstrasse Nr. 36.
Abt. I. Grosses Lager in nur erstklassigen Fahrrädern, wie Opel, Cito und Sauerland, Ersatz und Zubehörteilen, Pneumatiks sehr billig.
Abt. II. Nähmaschinen.
Abt. III. Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen.
Abt. IV. Phonographen u. Plattensprechmaschinen
Grosses Lager in Walzen und Platten, sehr billig.
Abt. V. Elektrische Schwachstromartikel.
Grösste Reparaturwerkstatt am Platze
für Fahrräder und Kraftfahrzeuge.
Emaillier- und Vernickelungsanstalt.
Ständiger Stock in Excelsior-Pneumatiks für Motorfahrzeuge, Auto-Garage.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.
Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preussischen Landwirtschaftskammern
Berlin W., Köthenerstrasse 28/29.

	Berlin am 4. 5.	Dortm. am 6. 5.	Köln a. Rh. am 6. 5.	Essen am 15. 4.
Auftrieb:				
Rinder	4061	952	1886	969
Kälber	1489	312	698	579
Schafe	9458	50	329	41
Schweine	13888	2146	3080	4344
Tendenz:				
Rinder	schleppd.	mittel	al. lebhaft	langsam
Kälber	ruhig	flott	mittelst.	flott
Schafe	glatt	langsam	lebhaft	flott
Schweine	langsam	flott	flott	flott

	Schlachtprojekte	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
Stuten.					
a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes	61	46-48	48-49	49	46-47
b) junge fleischige, nicht ausgewäst. u. alt. ausgewäst.	54	38-40	40-42	43-44	40-42
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	31-38	37-39	38-37	35-36
d) gering genährte jeden Alters	46	28-29	29-31	21-39	—
Bullen.					
a) vollfleischige, ausgewästete bis zu 5 Jahren	60	39-46	44-45	45	44-46
b) vollfleischige jüngere	53	36-38	38-39	39	38-39
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	30-34	31-32	32-33	31-32
d) gering genährte	43	25-26	—	28-29	—
Färken und Kühe.					
a) vollfleisch., ausgewäst., Färken höchst. Schlachtw.	56	—	42-44	—	44-46
b) vollfleisch., ausgewäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	35-36	37-39	38-39	37-40
c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entw.	50	31-32	33-35	34-35	33-34
d) mäßig genährte Kühe und Färken	44	25-27	26-29	28-29	26-28
e) gering genährte Kühe und Färken	42	21-23	—	—	—
Kälber.					
a) Doppellender	—	—	—	71	72-74
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	65	61-64	54-55	54	56-58
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	52-54	50-55	47-48	50-54
d) geringere Saugkälber	54	32-38	42-49	32-35	45-48
e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	24-27	—	—	42
Stiere.					
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	50	38-39	42-44	45	—
b) ältere Mastlamm	48	34-36	34-36	39-40	37-38
c) mäßig genährte Lamm und Stiere (Maststiere)	42	26-28	25-27	30-32	—
d) Holsteiner Niederungsschafe und Lamm	—	—	—	—	—
Schweine.					
a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1. J.	—	49	53	54	—
b) Raser	—	—	—	—	56
c) fleischige	—	46-48	51-52	51-58	—
d) gering entw. Schweine	—	42-45	48-50	48-50	52-54
e) Sauen	—	43	—	—	48-50

Schirme
Stöcke
grösste Auswahl.
Reparaturen schnell u. billig.
Bernh. Feit
Hüsingstrasse 23.
221. Fernruf 221.

Spargel! Spargel!
Für die bevorstehende
Spargel-Saison nimmt
Anmeldung zum Abonnement
noch entgegen
D. Heise
F. r. 239. Spargelstr. 13
Bemerkung: daß ich nur feinsten,
ungetrockneten Spargel führe,
da bekanntlich getrockneter das
Noma einbüßt. D. D.

Gebrauchtes
Pianino
mit 10jähr. Garantie, sehr
billig zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund
Seitlingerweg 15. 21915

Strohuttlade
rot grün blau schwarz
etc. etc.
Strobin
beides, billiges und
praktisches
Baupulver
für Strohhüte.
Wilhelm Hepp Nachf.


Fahrräder, erstklassig,
direkt von
der Fabrik, an Private und
Händler von Mk. 45 an.
Zubehörteile, prima
von ca. Mk. 4, Luftschläuche
von Mk. 2.50 an.
Reparaturen, auch an
fremden
Fabrikaten prompt u. billigst.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanneheimerort.
Gegründet 1896.

Seine vorzüglichen
**Medicinal-
Weine**
empfiehlt speziell
für W258
**Kranke u.
Genesende**
Wilhelm Hepp Nachf.

Magenleidender
teile ich aus Dankbarkeit gern un-
entgeltlich mit, was mir vo-
jahrelangen qualvoll. Magen-
Beschwerden beschwerden gehol-
fen hat. A. Hooek, Lebrer
Sachsehauser b. Frankfurt a. M.
**Bordeaux-
Rowein**
garantiert rein, direkter Im-
port vom französischen Wein-
bauer. pr. Flasche aus dem
Haus mit Glas 95 Pfg.
im Ausverkauf pr. Glas
80 Pfg. empfiehlt. 1350
Carl Raffin, var Halle

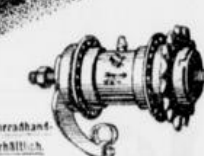
Sinalco
bestes alkoholfreies
Erfrischungs-Getränk
von den Handels- und Gerichts-Chemikern
Dr. Jeserich-Berlin
Dr. Kaysser-Dortmund
Dr. E. Luhmann-Halle
und anderen Autoritäten analysiert, begutachtet und empfohlen
General-Vertrieb für Barmen, Elberfeld und
Umgegend, sowie das Ruhrgebiet.
Klasske & Kaiser
Barmen-Bittershausen.
Alleinvertrieb für Schwerte, Letmathe, Iserlohn, Menden:
Josef Luke, Schwerte a. d. R.

**Nehmen Sie bei Einkäufen
das eigene Interesse wahr!**
Kaufen Sie dort, wo Sie gute Waren am billigsten kaufen.
Zu alten Preisen!
Bekanntlich haben sämtliche Uhrenfabriken ihre Preise bedeutend erhöht. Unsere
Kundschaft soll den Aufschlag nicht tragen.
**Silberne und goldene Herren- und Damen-
Uhren, Regulateure, Freischwinger,
Standuhren, Wecker**
empfehlen wir zu den alten, billigen Preisen.
Herren- und Damen-Uhrketten
sind in echtem Golde 585/1000 und 333/1000 in grosser Auswahl am Lager, in
**Double-Uhrketten Silber- und Tala-Ketten, Talmi- und Nickel-
Ketten** haben wir ein Lager, wie anders wohl kaum gehalten wird.
Unsere Preise sind die billigsten.
Goldwaren- und Schmucksachen
sind in grosser Auswahl vorrätig.
**Damen- und Herren-Ringe, Broschen, Ohrringe, Nadeln,
Armbänder, Anhänger, Medaillons, Kreuze, Halsketten,
Kolliers u. s. w.**
zu bekannt billigsten Preisen.

**Herren-Anzüge,
Joppen, Hosen, Westen,
Knaben- und Kinder-Anzüge,**
haben wir in sehr grossen Partien angekauft und bieten darin bedeutende Vorteilen
Unser
Betten- und Federn-Lager
ist bedeutend.
mit Vertrauen kann Jedermann diesen Artikel bei uns einkaufen, wir führen nur
das Beste sowohl in doppeltgereinigten Federn und Daunen, wie in federdichten
Inlets. Jeder Auftrag wird von uns auf das Gewissenhafteste zur grössten Zu-
friedenheit unserer Kundschaft ausgeführt.
Unsere Preise sind unübertroffen billig.
Unsere **Nähmaschinen und Fahrräder**
sind im ganzen Industriegebiet als sehr gut und billig bekannt.

A. Eick & Comp.
Warenhaus
DORTMUND,
Nicolaistrasse 5. Balkonstrasse 36-38.
beim Bezirkskommando.

Nähmaschinen
— jeden Systems —
vor- und rückwärts nähend, mit 5jähriger Garantie
kaufen Sie am besten bei
Aug. Nötting, Schwerte
Mährstrasse 18.
Nähmaschinen-Ersatzteile.
Reparaturen werden prompt
und fachgemäß ausgeführt.
Ferner halte ich mein Lager in
Schuhwaren
bestens empfohlen.

Torpedo
die beste
und begehrteste

**Freilaufnabe
der Welt**
Deutsche Erfindung.
Deutsche Arbeit.

Bohnenstangen und Stangenruten
fortgesetzt billigt abzugeben.
Gut Schwarzelühr
bei Kalthof.
Fernsprecher Iserlohn 313.
Bad Königsborn
bei Unna.
Eröffnung der Saison am 15. Mai cr.
Für Einheimische gelten bis zum 15. Juni cr. und für
Passanten für die Dauer der Saison ermässigte
Bäderpreise.
1 Solbad Mk. 1.— statt Mk. 1.30.
1 Thermalbad Mk. 1.20 statt Mk. 1.50.
Beginn der regelmässigen Kur-Konzerte am Pfingst-
sonntag, den 19. Mai cr.
Die Bade-Verwaltung.

Für die einfachste wie feinste Küche
MAGGI Würze
das vollkommenste und
billigste Hilfsmittel. Sehr
ausgiebig! Stets z. h. bei
L. Weinberg, Hüsingstrasse 26.

RHENSER
Mineralbrunnen
Am Königsschlutz zu RHENS
Kgl. Preuss Staatsmedaille
Das deutsche Publikum hat sein Urteil zugunsten
des Rhenser Mineralbrunnen durch den Konsum
von jährlich über 1000 Waggonladungen gefällt.
Hauptniederlage: **Wilh. Hepp Nachf., Schwerte,**
Fernsprecher No. 28.

Ausländische Briefmarken
in Paketchen enthaltend:
12 Stück à 5 Pfg. 100 Stück à 75 Pfg.
18 " à 10 " 150 " à 1.00 Mk.
50 " à 10 " 500 " à 1.00 Mk.
24 " à 15 " 125 " à 2.00 Mk.
100 " à 20 " 200 " à 2.50 Mk.
60 resp. 75 " à 50 " 100 resp. 110 " à 3.00 Mk.
250 " à 50 " sowie
lose Marken
à Stück 2, 4, 6, 10, 15, 20, 25 und 30 Pfg.
sind wieder eingetroffen.
Buchhandlung Carl Braus.

Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, die zunächst von der Aussperrung betroffen werden, beläuft sich auf 50-60 000 Mann. Falls die Aussperrung sich weiter ausdehnen würde auf Klempner, Rohrleger und Tischler dürften 100 000 Arbeiter in Frage kommen. In der Versammlung wurde betont, daß es sich nicht um einen Lohnkampf handle, sondern um die Frage, ob die sozialdemokratische Forderung des Achtstundentages bewilligt werden solle oder nicht.

Eisenbahn-Unfall.

Königsberg i. Pr., 10. Mai. (Mittl.) Gestern Abend entgleiste auf dem Bahnhof Metgethen aufsteigend infolge vorzeitiger Umstellung der Weichen, der um 7.58 Uhr nach Königsberg ausfahrende Vorortszug mit zwei Wagen, von denen einer umstürzte. Von den in diesem Zuge sitzenden 8 Personen wurde die Tochter des Feuerlozleiters direktors Röh getötet. Frau Röh und ihr Sohn, ferner Frau Steuerheber Böttcher und Frau Zolland und Tochter sind verletzt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ausschreitungen streikender Arbeiter.

Ludwigshafen, 10. Mai. Gestern Abend kam es anlässlich des Streiks in der Düngers-Fabrik von Zimmermann zu schweren Ausschreitungen. Nach und nach hatte sich eine tausendköpfige Menschenmenge angesammelt, die sämtliche Fenster des Gebäudes zerstörte. Die Schutzleute, etwa 60, konnten der Menge nicht Herr werden. Sechs Schutzleute erlitten Verletzungen, davon erhielten zwei Stiche in den Oberarm. Der Bezirksamtmann, der in Uniform erschienen war, wurde von einem Stein so schwer getroffen, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

Die Arbeitswilligen, die unter starker Eskorte aus der Fabrik herausgeführt wurden, wurden von der wütenden Menge ergriffen, zu Boden geworfen und mißhandelt. Viele trugen schwere Verletzungen davon. Die Tumulte dauerten die ganze Nacht hindurch und noch heute morgen belagerte eine große Menschenmenge die Fabrik.

Eine weitere Meldung lautet:

Die Ansammlungen vor der Zimmermannschen Fabrik dauerten auch heute vormittag noch an. Der sogenannte „kleine Belagerungsstand“ ist amtlich verkündigt worden. Der Regierungspräsident der Pfalz, von Neuffer, ist bereits hier eingetroffen, auch der Erste Staatsanwalt am Landgericht Frankenthal. Unter Heranziehung auswärtiger Gendarmerie hofft man, die Ordnung aufrecht erhalten zu können. Der Stadtverordnete Winter mächte sich unter die Menge und ermahnte sie zur Ruhe; es war aber vergeblich.

Ein Thronfolger geboren.

Madrid, 10. Mai. Die Königin von Spanien wurde von einem Knaben entbunden.

Madrid, 11. Mai. Der Ministerrat beschloß, daß der heutige Sonnabend, Sonntag und Montag in ganz Spanien Feiertage sein sollen. In den Straßen der Hauptstadt herrscht überaus reges Leben. Alle öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privatgebäude sind mit spanischen und englischen Fahnen geflaggt. Der Ministerpräsident unterzeichnete gestern dem Könige ein Dekret zur Unterzeichnung, kraft dessen der Thronfolger vom Infanten Don Carlos auf den neugeborenen Prinzen übergeht.

„Freischütz“.

Sonntag, den 12. Mai cr.,
nachmittags 4 Uhr

Militär-Konzert

der Kapelle des
158. Infanterie-Regiments aus
Paderborn.

Königlicher Kapellmeister Herr Richter.

Eintritt 50 Pfg.

10 Abonnementskarten Mk. 3.—

Pfingsten 1907:

6 Konzerte

der 5. Dragoner aus Hofgeismar.

Völliglicher

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe zu jedem
annehmbaren Preis in

Hüten, Schirmen, Hosen-
trägern, Schlipsen, Wäsche
etc. etc.

Herm. Purscher,
Hagenerstrasse Nr. 1.

Sonntag,

12. Mai 1907

sind unsere Geschäftsräume von
11½ Uhr vormittags bis 7 Uhr abends

geöffnet.

Gelegenheitskäufe

in allen Modeartikeln

der

Frühjahrs und Sommer-Saison

Sinn & Co. C. m. b. H.

Hagen.



Dem Herrn über Leben und Tod hat
es gefallen, gestern Nachmittag 4 Uhr
meinen lieben und unvergesslichen Mann,
unsern lieben Bruder, Schwager, Schwieger-
sohn und Onkel

Hermann Breuel

im fast vollendeten 23. Lebensjahre, nach
langem, schweren mit Geduld ertragenem
Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der
Bitte um stille Teilnahme

Anna Breuel Ww.

geb. Ettling nebst Familie.

Schwerte, Parchim, Hamburg, den
11. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. Mai,
nachmittags 3¼ Uhr vom Evangelischen Krankenhaus
aus statt.



Es hat Gott gefallen, heute Morgen 6 Uhr un-
sere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter,
Urgrossmutter, Schwester und Tante

Wwe. Sophie Uhlenbrauck

geb. Hellmann

im vollendeten 84. Lebensjahre zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen

Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen.

Familie Fr. Uhlenbrauck

Ergste, Asseln, Wanne, Wermelskirchen, Horst-
mar, Wetter, Iserlohn, den 10. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. Mai cr.
nachmittags ¼ 4 Uhr vom Trauerhause aus statt

Praktische Leute. Eine biedere Frau vom Lande
kommt öfters zu ihrem verheirateten Sohn, einem
fleißigen Arbeiter, in die Stadt. „Ach fürchte“, spricht
sie eines Tages, „Ihr verbraucht zuviel. Immer habt
Ihr Fleischsuppen nebst Bouillon-Gemüse!“ — „I
wo!“ lacht die Schwiegertochter, „man muß nur mit
der Zeit gehen. Was Dir so gut schmeckt, hat Maga's
Würze getan. Erst versuchte ich es mit einem Probe-
fläschchen... — „Bloß 10 Pfg.“! — „wirft Fritz da-
zwischen, „jetzt geht uns die Nachfüllflasche nicht mehr
aus, und wir kochen billiger als früher.“



Vereinigung rheinal. Artilleristen.

Sonntag, den 12. d. Mts.,
abends 8½ Uhr Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Verschiedenes.
- Zum zahlreichen Besuch ladet ein
Der Vorstand.



Kavallerie-Verein Schwerte.

Sonntag, den 12. Mai cr.,
abends 8½ Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Kameraden.
 3. Spalierbildung Kaiser-Parade
Münster
 4. Bericht des Vertretertages am
8. Mai (Dortmund).
 5. Beschlußfassung über Beitritt
des noch zu bildenden Provinzial-
verbandes derjenigen Vereine,
die die Krieger-Beschlässe nicht
angenommen haben.
 6. Verschiedenes.
- Um recht zahlreiches Erscheinen
bittet

Der Vorstand.

Wohnung

Beamten-Familie (2 Personen)
sucht zum 1. Oktober abgeschlossene
Etage von 4-5 Zimmern. Etwas
Garten erwünscht. Off u. M. S.
2050 an die Exped. d. Bl. W.

Makulatur

billig abzugeben

„Schwerter Zeitung.“

Tapeten Tapeten

nur neue, schöne
Muster, per Rolle
von 13 Pfg. an

Borden

per Meter

von 2 Pfg. an

Farben

streichfertig u. trocken.

Pinjel

fensterglas

nach Maas

empfiehlt billig

L. Weinberg.

Zum Stadtkeller.

Sonntag, den 12. Mai findet
mit meinen jetzigen und alten
Schülern u. deren Angehörigen ein

Tanzfränzchen

statt.

Anfang 4 Uhr.

Oswald Kümper,

Tanzlehrer.

Frischen Kopfsalat,

Radishes und sämtliche

Gemüsepflanzen empfiehlt

Andr. Kohl,

Verlohrnerstraße 4.

Herren-Anzüge
von 10 Mk. an.

Burschen-Anzüge
von 5.50 Mk. an.

Knaben-Anzüge
von 1.75 an.

Herren-Sonntags-Hosen
von 2.50 an.

Größtes Spezial-Haus

H. Oppenheimer
Schwerte (Ruhr)
Hüsingstrasse.

Grösste Auswahl
in allen Artikeln
nur erprobt
solide Qualitäten.

Verkauf zu bekannt billigsten
und festen Preisen.

für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Fantasie-Weste
von 2 Mark an.

Wäsche und Krawatten.

Hüte u. Mützen.

Berufskleidung
jeder Art.

**Hafer
Säckel
Mele
Melasse
Torfstreu**
empfiehlt
**C. Lethaus.
Schwerte.**



**Speise-
Kartoffeln**
magnum bonum u. rote
empfiehlt billigst
frei Haus
L. Weinberg.

Wer baut
verlange gratis Katalog über
Haustüren, Zimmerthüren,
Fenster, Baubeschlüsse,
schmiedeeiserne Thore,
Gitter etc. von
Zippmann & Furlmann & Co.
Düsseldorf.

Verloren!
Bei der Fächerschule ein Tisch-
chen mit Spiegel und Schillerzeit-
karte Nr. 37 verloren. 20048
Gegen Belohnung abzugeben in
der Fächerschule.

**Spiritus-
kocher**
in großer Auswahl
von 40 Pf. bis 3.30
empfiehlt
L. Weinberg

Aussergewöhnliches Angebot!

Durch Gelegenheitskäufe haben
wir mehrere grosse Posten in
modernen

Herren-Anzügen

sehr billig erworben.

Diese **Anzüge**
stellen wir **billig** zum Verkauf!

Sehr günstige Kaufgelegenheit!

Dortmund
Balkenstrasse 36-38
beim
Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

Achtung!
Heute trifft die erste
Sendung ungewaschener
Spargel
ein.
Pfund 70 Pf.
D. Hesse,
Hagenstraße 13.
Fernruf 239.
Sonntag
findet bei mir
Ball
statt, wozu freundlich einladet
H. Schäfer,
Schwerterheide.
2 Wohnungen
per sofort bezug 1 Juli zu ver-
mieten.
Näheres in der Geschäftsstelle
der Schwerter Zeitung.

Billige und gute Lebensmittel

Stampfzuder trost. und fein
bei 10 Pfund per Pfund 19¹/₂ Pf.

Badpulver mit Bräunbonn,
für 50 Wäschen 1 Dose
ff. Gates gratis 3 Pakete 20 Pf

Eier! Eier! dicke
frische 20 Stück 1.—

Parzläschen la. 4 Stück 10 Pf

Holl. Käse per Pfund 65 Pf.

**Weinberg's Haushaltungs-
kaffee** hochfein in Geschmack und Aroma
per Pfund 1.—

Margarine hochfein per Pfund 50 Pf

Zugabebons! Zugabebons!

Auf Wunsch liefere frei ins Haus.
L. Weinberg.

Geringste
Anzahlung
1 Mark
wöchentliche
Abzahlung.

**Anzüge,
Manufakturwaren,
Möbel**
kauft man am besten und billigsten
auf Kredit
bei
S. Meyer,
Hagen,
Elberfelderstr. 85, Ecke Bergstr.

Möbel, Betten
Polsterwaren
Teppiche
Gardinen
usw

Verding.
Die Mauer-, Zimmer- und Eisenarbeiten
für mein Lager- bzw. Wohnhausanbau sollen verge-
ben werden. Zeichnungen nebst Verdingungsunterlagen
liegen bei mir offen und können daselbst bezogen wer-
den. Offerten sind bis einschl. Sonnabend, den 18.
ds. Monats bei mir einzureichen
C. Lethaus, Schwerte.

Cafè Köhle
Täglich Eis!

Schwerte Zeitung

Amkliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Die „Schwerte Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertagen.
Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf.
für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter
Familienfreund.“
Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum
10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamazeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan
des Kreises.
Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Börde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.
Druck u. Verlag von Carl Brauns, Schwerte. Fernsprechnummer
Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Brauns, Schwerte-Kr. 6.

Nr. 109.

Donnabend, den 11. Mai 1907.

39. Jahrg.

1. Vertretertag der militärischen Vereine ausserhalb der Landesorganisation.

Am vergangenen Sonntag, den 5. Mai, nachm.
3 Uhr, versammelten sich im „Höfischen Hof“ zu Dort-
mund auf Einladung des Dortmunder Landwehr-Vere-
ins Vertreter derjenigen westfälischen Militärver-
eine, die den „Kieker Beschlüssen“ nicht zugestimmt ha-
ben. Bei Eröffnung der Versammlung waren etwa 60
Delegierte anwesend, deren Zahl sich jedoch während
der Verhandlungen auf 70-80 erhöhte.

1. Kamerad Becker-Dortmund eröffnete pünktlich
die Sitzung. Er gab zunächst seiner Freude Ausdruck
über den zahlreichen Besuch der Versammlung, be-
tonte, daß auch die nicht den Kieker Beschlüssen be-
getretenen militärischen Vereine, die sich hier zusammen-
gefunden hätten, treu zu Kaiser und Reich stünden, und
schloß seine eindrucksvolle Ansprache mit einem begei-
stert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät, den Kai-
ser. Damit war der erste Punkt der Tagesordnung
erledigt. Diese umfasste folgende Punkte:

1. Begrüßung und Eröffnung der Versammlung
durch den Kameraden Becker,
2. Feststellung der Anwesenheitsliste durch den
Kameraden Möller,
3. Wahl eines Vorsitzenden und Schriftführers,
4. Bericht der einzelnen Vertreter über ihre bis-
herigen Erfahrungen und Stellung zu den Kie-
ker Beschlüssen,
5. Beratung über weitere Stellungnahme zu den
selben,
6. Wahl des Orts für die nächsten Verhandlung-
en,
7. Verschiedenes.

Nach Schluß der Verhandlung bei günstiger Wit-
terung Ausflug zur Kronenburg und Kaiser Wilhelm-
Bahn, evtl. Besuch der Kochkunst-Ausstellung am Frie-
denbaum.

2. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab,
daß folgende 22 Vereine vertreten waren, deren Mit-
gliederzahl in Klammern beigefügt ist:

Altentrup (210), Appelhülsen (120), Bönnig (84),
Bovenberg (95), Delwig b. Langschede (113), Dortmund-
Landwehr-Verein (2400), Greven (198), Habing-
horst (200), Hennen b. Schwerte (140), Hilstrup (105),
Kamen (500), Körne (76), Lanstrop (98), Nortul (185),
Kamerade (100), Saffendorf b. Soest (150), Scheidin-
gen (83), Schwerte: Kriegerverein (531), Gard- und
Landwehr-Verein (180), Kavallerie-Verein (72), Telgte
(190), Börde (270). Diese 22 Vereine zählen zusam-
men 6100 Mitglieder. Außerdem waren eingeladen,
aber der Einladung nicht gefolgt: Bauenhagen, Halp-
Holzwiede, Delbe, Sölde, Steinheim, Wattencheid,
Aus letzterem Ort war jedoch ein Herr zu persönlicher
Information anwesend. Den Kieker Beschlüssen in-
zwischen beigetreten und daher der Einladung nicht ge-
folgt sind: Aplerbeck, Hohenjburg, Sprockhövel.

3. Wahl eines Vorsitzenden und Schriftführers.
Zum Vorsitzenden wurde gewählt Kamerad Becker-
Dortmund. Er lehnte anfangs ab wegen schlechten Ge-
hörs; als aber der an seiner Stelle vorgeschlagene
Kamerad Sieberg-Schwerte zu Beckers Gunsten zu-
rücktrat, nahm er die Wahl dankend an.

Zum Schriftführer wurde Kamerad Möller-Dort-
mund, ebenfalls durch Zuruf, gewählt.

Das Wort ergriff zuerst Herr K.-Dortmund: Vor
etwa vier Jahren ist in Witten der erste Aufruf ge-
geben zu den Reformvorschlüssen. Professor Westphal
war selbst anwesend, und ein großer Teil der heute
erfahrenen Kameraden wird dort gewesen sein. Da-
mals war der ganze westfälische Verband einmütig
dagegen. Ich sprach für den ablehnenden Standpunkt
des Dortmunder Vereins und fand Unterstützung so-
gar von solchen Vereinen, die schon damals der Unter-
stützungslasse angehörten. Wir sagten: die Kosten,
die uns aufgebürdet werden, sind zu hoch. Wenn aber
die Mitglieder einverstanden sind, nehmen wir an.
Trotz der Befürwortung durch Hauptmann Mertens
wurde die Vorlage abgelehnt. Auf dem Delegierten-
tag in Recklinghausen wurde die Sache kurz per

Stimmzettel erledigt. In Herne war die überwiegen-
de Majorität dagegen (1400 dagegen, 300 dafür). Dies
war ein Ablehnen! Trotzdem gingen später die Ver-
treter der Minorität hin und stimmten dafür. Nun
setzte die Kleinarbeit ein. Man versuchte, die Vereine
herinzuführen. Trotzdem schenkte unser Verein vor
den Kosten zurück. Wir sollten beitreten; aber der
Westfale ist hartnäckig, besonders wenn über sein Geld
verfügt wird. Wir wollen nicht, wo unser Verein
zum größten Teil aus Arbeitern besteht, unser Geld
erst nach Berlin schicken. Es ist ja viel einfacher, wenn
wir die Sache selbst in die Hand nehmen. Wir haben
es auch gemacht. In drei Tagen ist das Unterstüt-
zungsgefordert erledigt: der Kamerad hat sein Geld in den
Fingern, und es ist ihm geholfen. Wir haben dies auch
dem Provinzialverband mitgeteilt. Bald darauf krieg-
ten wir die Antwort zurück, daß wir ausgeschlossen sei-
en auf Antrag des westf. Provinzialverbandes. So
steht es in der „Parole“. Wir hatten keine Veranlassung,
auf die Sache weiter zurückzukommen, da man
uns im übrigen unbefähigt gelassen hat, obwohl aller-
dings im Oktober die Offiziere angehalten wurden,
aus dem Verein auszutreten. Bis Ende Oktober hat-
ten wir die Erklärung abgegeben. Wir waren dadurch
gebrandmarkt, als ob wir nicht mehr Soldaten wären,
trotzdem wir genau so viel Königstreue haben wie die
anderen. Die Behörde steht uns wohlwollend gegen-
über. Herr Kommissar M. beehrt uns mit seiner An-
wesenheit. Die Behörde weiß also ganz gut, daß wir
keine Schritte unternehmen, die als solche bezeichnet
werden dürfen, die ein militärischer Verein nicht un-
ternehmen darf. Was wir verhandeln, braucht die
Öffentlichkeit nicht zu sehen. — Mehrere Vereine
haben an uns die Anfrage gerichtet: Was machen wir?
Wir wollten jedoch nicht die Führer der Bankrott-
gänger sein; jetzt aber, wo die Sache geklärt ist, wollten
wir den Vereinen Gelegenheit zur Ansprache geben.

Anfangs sollte diese ganz privater Natur sein. Infol-
ge der vielen Zuschriften haben wir uns aber doch zu
der öffentlichen Versammlung entschlossen, um die
Stellungnahme der einzelnen Vereine zu den Kieker
Beschlüssen zu hören. Unser Verein steht und bleibt
auf dem ablehnenden Standpunkt. Wir haben auch
keinen Anlaß zur Änderung, weil man nicht an
uns mit der Aufforderung, wieder beizutreten, heran-
getreten ist. Es ist zu bedauern, daß durch die Kieker
Beschlüsse eine derartige Spaltung in die Kriegerver-
eine hineingekommen ist. In Dortmund stehen mehr
Vereine ausserhalb der Landesorganisation als darin.
Das zeigte sich bei der Parade zu Kaisers Geburtstag.
Ein Treffen stellten die dem Dortmunder Kreisver-
bande noch angehörenden und somit den Kieker Be-
schlüssen beigetretenen Vereine, während die übrigen
Vereine nicht weniger als drei Treffen bildeten. (Leb-
hafter Beifall.)

Duisberg-Schwerte: Kameraden! Nehulich,
wie der Herr Vorredner erwähnt, im großen, so war
es auch im kleinen. Ich war Delegierter des Kreis-
Kriegerverbandes Börde. Anfangs war man fast ein-
stimmig dagegen, dann aber wurde der 1. Vorsitzende
verleitet und legte seinen Posten nieder. Einige Vereine
schlossen sich an, weil sie z. B. Rahmenbänder haben
wollten zu ihrem 25jährigen Jubiläumstag, andere
weil sie keine Statuten hatten. Der 2. Vorsitzende
übernahm es, auch diese Vereine für Ablehnung der
Kieker Beschlüsse zu gewinnen.

Der neu gewählte 1. Vorsitzende ließ die Vorst-
enden der einzelnen Vereine zu sich kommen und
strebte dafür, die Kieker Beschlüsse anzunehmen. Die
Mitglieder der Kriegervereine mühten viel zu stol-
zen, als daß sie lediglich notorisch Arme unterstützen.
Wir haben in unserem Verein viele unterstützt, ohne
daß sie notorisch arm waren. Die linke Hand soll nicht
wissen, was die rechte tut. Wir haben viele Tränen
getrocknet. Hedner schildert seinen Besuch beim 1. Vor-
sitzenden, er habe ihm das alles vorgelegt, auch auf
die Kosten hingewiesen, die besonders durch den zu er-
wartenden Bau eines neuen Geschäftshauses des Lan-
deskriegerverbandes entstehen würden. Der Behauptung
man denke nicht an den Bau eines eigenen Geschäftshau-
ses, steht der heutige, bereits in der Parole ver-
öffentlichte Antrag gegenüber auf Bewilligung der Mit-

tel für den Kauf bzw. Neubau eines eigenen Ver-
waltungsgebäudes für den deutschen Kriegerbund und
den Landeskriegerverband:

In der „Parole“ Nr. 35 vom 1. Mai 1907 lautet der
Antrag 11 des Vorstandes des Deutschen Krieger-
bundes „Der Abgeordnetentag wolle in Anbetracht
der sehr ungünstigen Bureauverhältnisse in der
Sturfsrüfenstraße 97 den geschäftsführenden Vor-
stand ermächtigen, bei sich bietender Gelegenheit ein
preiswertes Haus zu kaufen oder den Bau eines sol-
chen nach sorgfamer Finanzsicherung zu unterneh-
men.“

Hedner fuhr dann fort: Die Kriegervereine sind
nicht der Unterstützung wegen ins Leben gerufen.
Trotzdem haben wir hier in Schwerte (Krieger-Verein)
bei einem Bestande von fast 550 Mitgliedern jährlich
ungefähr 300 Mk. für Unterstüßungen und 750 Mark
für Sterbefälle aus. Das ist gewiß reichliche Unter-
stützung. Wenn der Landesverband einen Verein
über die von diesem eingezahlten Beiträge hinaus un-
terstützt, so kann das nur auf Kosten der übrigen Ver-
eine geschehen oder, wenn man mehr geben will, müs-
sen die Unterstützungsbeiträge im Laufe der Zeit erhöht
werden. Wenn ein großer Notstand eintritt, so stehen
heutzutage eine ganze Reihe von staatlichen und kom-
munalen Wohlfahrtsanstalten zur Verfügung, die
man zurzeit der Gründung der Kriegervereine noch
nicht kannte. Da zu helfen, ist nicht Sache der Krieger-
vereine, die haben eine viel höhere Bedeutung. Wenn
man aber Tränen trocknen kann, so sind wir die ersten,
wenn es unsere Verhältnisse erlauben. Der Herr Vor-
redner hat gesagt, man habe nicht gewußt, was man
machen sollte. Man soll einen festen Verband gründen.
Ich bin der Überzeugung, daß noch viele Vereine aus-
treten. Man muß immer die Schiller'schen Worte be-
rücksichtigen: „Nimmer strebe zum Ganzen, und kamst du
selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ-
st an ein Ganzes dich an.“ Ich meine, es werden noch
viele zu uns übertreten, die jetzt probeweise beigetre-
ten sind. Lassen Sie uns vor nichts erschrecken! Ich
sehe hier so manche ergrauten Köpfe, denen die Vater-
landsliebe aufgeprägt ist. Sie haben alle Königstreue
und Vaterlandsliebe! Wir müssen fest und treu zu-
sammenhalten und dem Waispruch des Kieker Bis-
marck folgen: „Wir Deutschen fürchten Gott, und sonst
nichts in der Welt!“ (Lebhaftes Bravo, Heulbeifall.)

Ein Vertreter aus Telgte spricht dem Dortmunder
Landwehr-Verein seinen Dank für die Einladung aus;
er will die weitere Behandlung der Angelegenheit ge-
nanntem Verein als dem größten Verein vertrauens-
voll überlassen. Er bittet das bekannte, teilweise auch
in den Zeitungen bereits veröffentlichte Protokoll
des Dortm. Landw.-Vereins an den Kreisverband
Dortmund zu verlesen. Dies geschieht unter lautloser
Stille.

Ein Vertreter aus Kamen ist Zeuge gewesen, wie
in Witten die Kieker Beschlüsse mit großer Mehrheit
abgelehnt wurden; er ist daher umso mehr vermun-
dert, daß trotzdem später noch so viel Vereine beigetre-
ten sind. Auch in seinem Verein sei alles mögliche ver-
sucht, um die Annahme der Kieker Beschlüsse herbeizu-
führen. Schließlich wären sie probeweise auf ein Jahr
beigetreten, und da hätten sie mehr herausbekommen,
als sie eingezahlt hätten, sie hätten dies aber nur als
Vorküßler angesehen. — Das Unterstützungsweesen hät-
ten sie in ihrem Verein so geregelt gehabt, daß, wenn
vormittags das Geld kam, abends der Betreffende
bereits das Geld in Händen hätte, denn: „Wer schnell
gibt, gibt doppelt“. Jetzt hätten sie nun die Erfahrung
gemacht, daß das Geld, das am schnellsten erledigt sei,
mindestens 10 Tage beansprucht habe. Inzwischen sei
unter Umständen der betreffende Kamerad schon zur
großen Arme abgerufen. (Heiterkeit.) Im Januar
hätten sie die Kieker Beschlüsse abgelehnt, daraufhin
wären sämtliche Offiziere ausgetreten. Trotzdem blie-
ben sie auf ihrem ablehnenden Standpunkt. Er meint,
wenn die Versammlung bereits vor Jahresfrist einbe-
rufen wäre, so hätten wir vielleicht jetzt die dreifache
Zahl hinter uns. Umso mehr sei anzuerkennen, daß
der größte Verein jetzt die Sache in die Hand genom-
men habe, um Block gegen Block zu bilden. Auch er
glaubt, daß noch viele zu uns übertreten werden, weil

doch über kurz oder lang die Beiträge erhöht werden müssen.

Ein Vertreter aus Aörne verteidigt das späte Vorgehen des Dortmunder Landwehrvereins. Er selbst sei mit Kamerad B. der Ansicht gewesen, man solle nicht agitatorisch vorgehen. Jeder Verein habe seine Selbstständigkeit und solle zeigen, was er wolle. Es solle nicht in Berlin gesagt werden können, daß die Dortmunder Zwiespalt unter die Kameraden bringen wollten. Jetzt habe jeder Verein selbständig prüfen und beschließen können, wie er es für recht hält. Nun, nachdem sich die Sache geklärt habe, sei es an der Zeit, sich an uns anzuschließen.

Duisberg-Schwerte verteidigt ebenfalls den Standpunkt der Dortmunder und weist besonders darauf hin, daß die Reichstagswahlen vor der Tür standen und daß es darauf ankomme, nicht etwa neue Mißstimmung hervorgerufen zu werden.

K-Dortmund erkennt dies als berechtigt an, warnt aber vor jedem agitatorischen Vorgehen gegen den Preussischen Landes-Krieger-Verband. Er weist diesen Gedanken mit aller Entschiedenheit zurück: Wir wollen uns nicht bemühen, solche Vereine, welche die Kieler Beschlüsse angenommen haben, zu uns herüberzuziehen. Wer sich uns aber freiwillig anschließt, um unsere Rechte in dieser Beziehung zu wahren, der soll uns herzlich willkommen sein.

Ein Vertreter von Altenvörde ist ebenfalls der Ansicht, daß es praktischer gewesen wäre, wenn Dortmund die Sache früher in die Hand genommen hätte, die Hauptsache sei nun aber, heute einen Verband zu gründen und sich zusammenzuschließen. Auch Vörde habe von Anfang an strikte dagegen gestimmt und seinen Austritt aus sämtlichen Verbänden fundgegeben. Es wird aber jetzt im Orte ein 300jähriges Stiftungsfest des Schützenvereins gefeiert. Der Landrat ist gebeten, das Protektorat des Festes zu übernehmen. Angekündigt soll der Herr Landrat seine Zustimmung von der Annahme der Kieler Beschlüsse abhängig gemacht haben. Ob es Tatsache ist, läßt Redner dahingestellt. Milse hat die Kieler Beschlüsse mit nur 1 Stimme Majorität angenommen, und dabei waren diese ganz willfährig auf die Tagesordnung gesetzt. Er schlägt vor, eine Erklärung abzugeben, daß wir deutliche Männer sind und nicht wanken noch weichen werden.

Müller-Schwerte weist darauf hin, daß bereits Anweisung eingetroffen sei, die den Kieler Beschlüssen nicht beigetretenen Vereine bei der Spalierbildung in Münster nicht zuzulassen.

Der Vertreter von Telgte macht darauf aufmerksam, daß auch Hilstrup, in dessen Gemeindebezirk die Parade stattfinden soll, nicht zugelassen ist. Er gibt auch die Quelle für seine Nachricht an.

Ein Vertreter von Sassenorf bei Soest berichtet über die Namensangelegenheit seines Vereins. Die Fahne ist gestiftet von Herrn von Bockum-Dolffs. Sie entspricht nicht ganz den Vorschriften des Deutschen Kriegerbundes. Trotzdem hat der Minister des Innern die Führung der Fahne gestattet. Da die Fahne mit der Zeit ramponiert geworden ist, hat sich der Verein eine neue Fahne ausgesucht, die schon für einen anderen Krieger-Verein, der die Kieler Beschlüsse angenommen hatte, genehmigt war. Das Gesuch ist vom Landrat jedoch zurückgewiesen. Einige unliebsame, recht charakteristische Erfahrungen werden dabei erwähnt.

Zum Anschluß daran wurde kurz die Frage erörtert, was wir zu tun haben, wenn unsere jetzigen Fahnen aufgetragen sind.

5. Der Vertreter von Aörne stellt den Antrag, einen neuen Provinzialverband zu gründen mit dem Sitz in Dortmund.

K-Dortmund bittet die Herren, sich darüber zu äußern, ob die Sache bereits heute entschieden oder vertagt werden soll.

Ein Herr aus Aamen spricht für die Vertagung, damit die Vertreter erst Rücksprache mit ihren Vereinen nehmen können.

Der Vertreter von Aörne zieht darauf seinen Antrag zurück und schlägt vor, den Dortm. Landwehr-Verein zu ermächtigen, eine neue Versammlung zu diesem Zweck einzuberufen.

K-Dortmund stellt den Antrag, eine Kommission zu wählen, welche die Sache vorbereiten soll. Die Kommission solle aus Vertretern der verschiedenen größeren Vereine bestehen, die heute erschienen sind. Die Versammlung sei schon heute (wo 70-80 Herren erschienen waren) zu groß, um Einzelheiten zu beraten. Er beantragt, sechs Kommissionsmitglieder zu wählen mit einem Vorsitzenden an der Spitze. Nach der erforderlichen Vorberatung soll dann eine zweite Vertreterversammlung einberufen werden, hier oder wo anders.

Althoff-Schwerte schlägt vor, nicht heute schon bestimmte Herren zu wählen, sondern nur die Vereine zu bezeichnen, die einen Vertreter zu der vorbereitenden Versammlung zu entsenden haben; die Wahl dieser Herren selbst aber den betr. Vereinen zu überlassen.

Ein Vertreter von Vörde will die Einladung dem Dortm. Verein überlassen, da doch wohl meist Vereine aus der Nachbarschaft von Dortmund in Frage kämen.

Der Vertreter von Aörne tritt diesem Vorschlag entgegen mit dem Bemerkung, die Dortmunder wollten die Sache nicht allein machen, seien aber gerne bereit, 1-3 Vertreter zu dieser vorbereitenden Versammlung zu entsenden. Von Herrn K-Dortmund wird der Antrag gestellt, 9 Mitglieder in die Kommission zu entsenden, davon je 1 aus 6 größeren Vereinen, 3 aus dem Dortmunder Verein. Ein Herr aus Altenvörde schlägt beschleunigtes Tempo vor, damit nicht noch mehr Vereine abtrünnig werden.

Der Vorsitzende fordert die Vereine, welche geneigt sind, einem zu bildenden engeren Verbands beizutreten, auf sich zu melden, vorbehaltlich der Genehmigung ihrer Generalversammlung.

Ein Herr aus Delwig erklärt hierzu, sein kleiner Verein (113 Mitgl.) habe dreimal abgelehnt, sei aber trotzdem noch nicht „hinausgewimmelt“, habe auch keine Ursache, freiwillig auszutreten, deshalb könnten sie zurzeit dem neuen Verbands noch nicht beitreten.

Duisberg-Schwerte meint, das „Hinauswimmeln“ könnte über Nacht kommen! (Heiterkeit.) Wer einmal die Kieler Beschlüsse abgelehnt hätte, hätte damit zu rechnen. Er beantragt, zunächst die größeren Vereine zu bezeichnen, die je einen Delegierten stellen sollen, dann evtl. noch andere Vereine. Diese Delegierten sollten dann in einer besonderen Versammlung beraten, und dann hätten wir etwas Fix- und festes für die nächste allgemeine Versammlung.

Auf Antrag des Herrn K-Dortmund wird abgestimmt darüber:

1. ob wir im Prinzip für engeren Zusammenschluß sind,
2. ob wir eine Kommission wählen wollen.

Beide Fragen wurden einstimmig bejaht (durch Handaufheben).

Vertreter sollen in diese Kommission entsenden: Dortmund (3), Schwerte, Aamen, Vörde, Altenvörde, Sabinghorst und Telgte. (Dieses für den Kreisverband Münster).

6. Wahl des Ortes für die nächsten Verhandlungen. Auf den einstimmig angenommenen Antrag Duisberg-Schwerte findet

- a) die Kommissionsitzung in Dortmund,
- b) die allgemeine Versammlung in Schwerte statt. An letztere soll sich evtl. ein gemeinsamer Auszug nach Hohenburg anschließen. (Lebhaftes Bravo!)

Der Herr Vorsitzende schlägt vor, die Delegierten

als Pfingsten angemeldet und die größere Versammlung bis Ende Juli in Schwerte abzuhalten. Von anderer Seite wurde dieser Termin als zu spät bezeichnet und Ende Juni vorgeschlagen. Zur endgültigen Festsetzung des Datums der Schwerte Versammlung kam es nicht.

Schriftstücke sind zu richten: An den Schriftführer des Dortmunder Landwehr-Vereins, Herrn Möller-Dortmund.

Zugleich wurde für den Kreisverband Münster Schöber-Telgte als Delegierter, Beckmann-Greven als Stellvertreter gewählt.

Auf Antrag eines Dortmunder Herrn sollen die Vereine, die heute nicht vertreten sind, keine offizielle Benachrichtigung oder Einladung erhalten, weil uns jedes agitatorische Vorgehen völlig fern liegt und wir auch den Anstoß eines solchen völlig vermeiden wollen. Freiwillige Anmeldungen sind uns selbstverständlich herzlich willkommen.

Zum Schluß ergreift Kam. Duisberg-Schwerte noch einmal das Wort, um unter lebhaftem Beifall dem Dortmunder Verein noch einmal den herzlichsten Dank der Anwesenden für die freundliche Einladung auszusprechen, sowie insbesondere Herrn Becker für die vorzügliche Leitung der Verhandlungen. Er bittet ihn, die Sache unentwegt weiter zu führen im Interesse des Kriegervereinswesens.

Die durch keinen Miston gestörte Versammlung fand um 5,15 Uhr ihr Ende. Unter der sachkundigen Führung der Dortmunder Herren begaben sich die meisten Delegierten nach der Kronenburg oder zur Hofkunst-Ausstellung zum Fiedensbaum.

Man mag über die Kieler Beschlüsse denken wie man will, man mag die Spaltung, die durch sie in die Reihen der Kriegervereine getragen ist, von ganzem Herzen bedauern, man hat aber kein Recht, an der patriotischen, kriegstreuen Gesinnung der nicht beigetretenen Vereine zu zweifeln. Auch wir zählen in unseren Reihen sehr viele in Ehren ergrante Männer, die mit Begeisterung ihr Leben für König und Vaterland in die Schanze geschlagen haben, deren Brust mit Kriegsgedankens und anderen Ehrenzeichen geschmückt ist. Dies wurde im Laufe der Verhandlungen nachdrücklich betont. Diese alten Veteranen sind eine Gewähr dafür, daß auch trotz des Ausstufes aus dem Landes-Kriegerverband die Treue gegen Kaiser und Reich in den Vereinen hochgehalten wird, unbestimmt um alle Anfeindungen und Verdächtigungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Für uns Schwerte ist der Ausfall der letzten Reichstagswahl ein glänzendes Zeugnis, daß trotz der durch die Kieler Beschlüsse und ihre Folgerungen hervorgerufenen tiefgehenden Verstimmlung die Mitglieder der Kriegervereine sich ihrer patriotischen Pflichten voll und ganz bewußt gewesen sind. Wir sind nach allem, was wir so nach und nach über die Geschichte der Kieler Beschlüsse erfahren haben, der Meinung, daß die Sache von vornherein nicht richtig angefaßt ist. Jetzt ist die ablehnende Haltung zum Teil Kopfache geworden. Der zähe, ehrliche Charakter des Westfalen insbesondere läßt es nicht zu, seine Ansicht von heute auf morgen zu wechseln, und so ist es denn nicht zu verwundern, daß unter den ausgetretenen oder noch schwankenden Vereinen reichlich die Hälfte Westfalen sind. In der Parole Nr. 32 (v. 21. April 1907) findet sich eine sehr interessante Zusammenstellung, danach sind:

ausgeschlossen i. ganz. Bunde 76 Vereine m. 8683 Mitgl.
davon in Preußen 63 Vereine m. 7777 Mitgl.
davon in Westfalen 27 Vereine m. 4423 Mitgl.
schwankend i. ganz. Bunde 97 Vereine m. 11 324 Mitgl.
davon in Preußen 97 Vereine m. 11 324 Mitgl.
davon in Westfalen 91 Vereine m. 10 837 Mitgl.
Sa. im ganzen Bunde: 173 Vereine m. 20007 Mitgl.
davon in Westfalen 118 Vereine m. 15260 Mitgl.

Gottesdienste.

Evangelisch-reformierte Gemeinde.
Sonntag 9 1/2 Uhr Pastor Terberger.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
Sonntag 8 " Pastor Heinenberg.
" 9 " Beichte.
" 9 1/2 " Pastor Witschnat Ol. Abendmahl.
" 2 " Rindergottesdienst.

Vereine und Versammlungen.

Mittwoch 4 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag 8 1/2 Uhr: Vorbereitung zum Rindergottesdienst.
Evangelische Stadtmission Anstaltstr. 7.
Sonnt. 8 Uhr: Blautruggebetstunde u. Verpflichtungsgelegh.
" 1 1/2 " Weistruhstunde.
" 1 1/2 " Abfahrt des Jungfrauenvereins n. Dortmund.
Nachm. 4 " Bibe stunde.
Abends 6 " Jungfrauenverein fällt aus wegen des Auszugs nach Dortmund.
" 8 " Männer- u. Jünglingsvereine.
Montag 9 1/2 Uhr: Uelung des Gemischten Chores.
Dienst 8 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung d. Stadtmission u. Aufnahme neuer Mitglieder.
Frauen-Missionsstunde fällt aus.

Evangelischer Männer- und Jünglingsvereine Schwerte.
Sonntag 1 1/2 " Weistruhstunde.
Sonntag 8 " Vereinsstunde.
Mittwoch 8 1/2 " Gebetsstunde.
Donnerst. 8 1/2 " Männerchor.
Freit. 8 1/2 " Bibelbesprechstunde.
Samst. 8 " Turnen in der städtischen Turnhalle.

Gottesdienstordnung der luth. Pfarrkirche.

Sonntag 1 1/2 Uhr: Stille Messe Capl. Rids.
" 7 1/2 " Stille heilige Messe Fr. Penning.
" 9 " Schulmesse Pastor Schnurbus.
" 10 1/2 " Hochamt mit Predigt, Segen und Proz. von W. Schnurbus.
" 3 " Andacht.
" 7 " Josef-Berein.
Mittwoch 8 1/2 Uhr: Frühlingsmesse mit Predigt.
" 10 " Hochamt mit Predigt.
" 2 " Andacht.

Nestle's Kinder-mehl
für Säuglinge, Reconvaleszenten, Magenranke.

9. Mai Himmelfahrts-tag 3 Uhr.

12. Mai Sonntag 3 Uhr.

Rennen zu Dortmund.

Mai-Meeting 4 Tage.

50000 Mark Preise.

20. Mai

26. Mai Sonntag 3 1/4 Uhr.

Pfingstmontag 3 1/4 Uhr.

Donn. Pfingsttag trifft eine besondere große Sendung.

Faselschweine

bei mir ein.

M. Neublum.

Ordnentliches, erfahrenes

Dienstmädchen

nach auswärts auf sofort gesucht. Lohn 210 Mark.

Näheres bei

Frau Schröder

62016 Brückstraße 4.

Chemaliger

16er Sadtäuer.

Sonntag, d. 12. Mai cr.

nachmittags 4 Uhr:

Auftreten im Vereinslokal

W. Balzer zum Abmarsch

nach Westhofen,

dortselbst

Beisammlung.

Der Vorstand.

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage

Inh.: N. Hoffmann.

Westenbellweg 1-8 Dortmund Westenbellweg 1-3.

Neue unübertroffene grossartige Geschäftslokale.

Grösste und billigste Auswahl in sämtlichen Porzellan-,

Glas- und Crystalwaren

nur prima tadellose Ware.

Eigene Fabrik.

Porzellan- und Glas-Malerei nebst Brennerlei Dampf-

schleiferei, Zingliesserei und Gravier-Anstalt.

Niederlage der Königl. Porzellan-Manufaktur Berlin

Lager von Waren der Königl. Fabriken von Nymphen-

burg, Kopenhagen, Meissen und Waren von Limoges.

Echt Deister Waren. Grosses Lager von Crystal der

Fabriken Baccarat, Val St. Lambert, St. Louis und

Amerika.

Sämtliche Monogramme, Wappen, Namen, Widmungen

werden nach eigenen Entwürfen schnellstens ange-

fertigt. Versand unter Garantie! Umtausch gestattet!

Telegramm-Adresse: Glashütte Hoffmann.

Fernsprecher 138.

Zur Beachtung! Die in anderen Städten später gleich-

namig benannten Firmen haben mit meiner Firma

nichts zu tun.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

Errichtet 1881. Hochbau Tiefbau. 2. Baugewerk.

Ernter, 4. April. Wirtin. 14. Okt. Verpflegungsanstalt. Meisepflichtung.

Biegenzucht-Verein

Schwerte u. Umgegend.

Sonntag, den 12. Mai, nachm. 4 Uhr: Versammlung beim Wirt Tiedemann.

Punktliches und vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Wohnung

Barriere an ruhige Seite 3 Zimmer nebst Küche zu vermieten. 32046

Wilhelmstraße Nr. 4.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern per sofort oder später zu vermieten. 32051

Märkische 14.